Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 20, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn.

Posener Zeitung.

Neunzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank“.

Nr. 616.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Montag, 3. September.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1883.

Amtliches.

Berlin, 2. September. Der König hat den Pfarrer Friedrich Wasa Ludwig Gößel in Günthersdorf zum Superintendenten der Diözese Grünberg, Regierungsbezirk Liegnitz, und den Pfarrer Karl Ernst Otto Krebs in Herrnstadt zum Superintendenten der Diözese Guhrau-Herrnstadt, Regierungsbezirk Breslau, ernannt.

Der König hat dem Provinzial-Schulrath Dr. Anton Goebel zu Magdeburg den Charakter als Geheimer Regierungsrath verliehen und den Stadtrath und Kämmerer Emil Drenkmann zu Brieg, der von der dortigen Stadtverordnetenversammlung getroffenen Wahl gemäß, als unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Brieg für die gesetzliche sechsjährige Amtsdauer bestätigt.

Der ordentliche Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Kiel, Dr. Theobald Fischer, ist in gleicher Eigenschaft an die Universität Marburg versetzt worden.

An dem Schullehrer-Seminar zu Kreuzburg ist der Präparanden-Lehrer Scheibe zu Oels als Hilfslehrer angestellt worden.

An dem Schullehrer-Seminar zu Karalene ist der Lehrer Funk von der Provinzial-Taubstummenanstalt zu Königsberg i. Pr. als Hilfslehrer angestellt worden.

Deutscher Reichstag.

Außerordentliche Session 1883.

5. Sitzung.

Berlin, 1. Septbr. Am Tische des Bundesraths: v. Bötticher, v. Burchard, v. Schelling, Dr. Friedberg.

Präs. v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 11¼ Uhr und giebt eine Uebersicht über die seit der letzten Session beim Reichstage eingegangenen Liebesgaben für die Ueberschwemmten in Deutschland; der Gesammtbetrag derselben beläuft sich auf 1,755,342 Mark. Der Präsident läßt sich ermächtigen, den Dank des Reichstages hierfür auszusprechen, und bemerkt des Weiteren: Wenn man erwägt, welche Mittel aus den Sammlungen in Deutschland für die Ueberschwemmten zusammengekommen sind, und hierzu die von mir vereinnahmten Beträge rechnet, die von Deutschen in allen europäischen Ländern und den vier übrigen Welttheilen, vorzugsweise aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika hierher geflossen sind, so wird man anerkennen, daß die Wohlthätigkeit sich den durch Ueberschwemmung Geschädigten in erfreulicher Weise angenommen hat. Ueber die Art der Vertheilung der Gaben wird ein gedruckter Bericht vertheilt werden.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die dritte Berathung des Handels- und Schifffahrtsvertrages zwischen dem deutschen Reiche und Spanien.

Abg. Dr. Braun beantragt, dem v. Kardorff'schen, die Ausdehnung der Zollermächtigungen des deutsch-italienischen und des deutsch-spanischen Handelsvertrages betreffenden Antrage einen § 1 vorzusetzen, welcher ausdrücklich ausspricht, daß dem Reichskanzler für die Bekanntmachung vom 9. August d. J. Indemnität ertheilt wird.

Abg. Grad bedauert im Interesse Elsaß-Lothringens die Herabsetzung des Weinzolles in dem Vertrage.

Abg. Dr. Bamberger: Wenn der Antrag Kardorff, betreffend die Ausdehnung der Zollerleichterungen durch königliche Verordnung in derselben Form wie gestern heute definitiv angenommen wird, so liegt die Gefahr nahe, daß er zu einer Kampfzollpolitik gebraucht werden kann, wo wir uns dessen gar nicht versehen. Wenn man den Antrag aufrechthalten will, so würde es sich empfehlen, den Zusatz zu machen, daß solche Verordnungen dem Reichstage zur Genehmigung vorgelegt werden müssen. Herr Senator Versmann erhob gestern Anklage gegen alle Diejenigen, welche sich der Hamburger Spritinteressenten angenommen haben und ist überzeugt, durch den Abschluß des Vertrages an dem Vertrauen und der Liebe seiner Unterthanen — hätte ich beinahe gesagt — Nichts eingebüßt zu haben. Die Petition um Verwerfung des Vertrages ist nicht von hergelaufenen Leuten unterschrieben, sondern von angesehenen Firmen. Der Herr Senator suchte alle Einwendungen mit der Formel abzuschwächen: Ich warne vor Uebertreibungen. Ich glaube, wenn man die Hamburger Regierung rechtzeitig zugezogen hätte, so hätte sich die Spritklausel vermeiden lassen. Ich muß aber annehmen, daß die Hamburger Regierung nicht gefragt, sondern vor ein fait accompli gestellt worden ist. Der Herr Senator war ja in der Sache einer der führenden Geister, er hat die diplomatischen Negociationen mit dem Fürsten Bismarck geleitet; vielleicht ist er jetzt doch zu dem Gedanken gekommen, daß er diesem nicht ganz gewachsen ist und sich mehr vorsehen müsse, wenn er wieder einmal mit ihm zu thun haben sollte. Wir kennen keinen Spirituspatriotismus, wir wollen nur nicht die Protektion der Einen auf Kosten der Anderen, nicht blos im Sinne der Gerechtigkeit, sondern weil nach unserer Ansicht wirthschaftliche Schäden daraus entstehen. Es soll sich Jeder redlich bemühen, sich auf anständige Weise zu ernähren; ob er das thut, indem er russischen oder deutschen Spiritus rektifizirt, macht ihn nicht edler, nicht tugendhafter und nicht patriotischer. — Was die Frage der Verordnung betrifft, so habe ich an meinem bei der ersten Lesung dargelegten Standpunkte Nichts zu ändern. Ich habe nicht gesagt, daß die Herren mit Bewußtsein Unrecht begangen haben, aber sie haben die Sache auf die leichte Achsel genommen. Die Indemnität darf nicht in unvollkommener Form, sondern muß in der gesetzlichen Weise gegeben werden. Unter dem Regime Delbrück's sind derartige Verwirrungen nicht vorgekommen. Die ganze Situation kommt eben daher, daß die ganze Wirthschafts- und Handelspolitik nicht mehr aus rein sachlichen Gründen, sondern nach politischen und diplomatischen Motiven geführt wird. Deshalb fehlt unbewußt und ohne Dolus der Ernst der Sachlichkeit. Wir werden diesen Vertrag schließlich gutheißen, ohne Enthusiasmus. Für mich ist kein Zweifel, alle diese Nachtheile und Unvollkommenheiten datiren von dem Tage, wo der Fürst Bismarck — nicht blos ein Schuster, sondern auch ein Reichskanzler hat einen Leisten, über den er nicht hinausgehen darf — Handelsminister geworden ist. (Beifall links.)

Abg. v. Vollmar (Sozialdemokrat) motivirt die Abstimmung seiner Partei. Dieselbe sehe in dem Vertrage einen der gewohnten Angriffe auf das Parlament, die Verkörperung der Volkssouveränetät. Dem Vertrage zwischen dem Reiche und Hamburg habe seine Partei nicht zugestimmt, sie würde sich aber des Vertragsbruches mitschuldig zu machen glauben, wenn sie um der einzelnen Vortheile des spanischen Handelsvertrags willen diesem zustimmen wollte. Es sei hier die schönste Gelegenheit, dem Auslande zu zeigen, daß die Regierung den Reichstag nöthig habe, ohne ihn nichts machen könne. Dem gegenüber können die Handelsvortheile nicht in's Gewicht fallen, die sich ja immer noch erreichen lassen und mit den konstitutionellen Nachtheilen zu theuer erkauft wären. Man müsse hier einmal der Regierung eine Lektion geben. Uebrigens hoffe er, daß dieser Vertrag nicht lange in Geltung, sondern bald durch einen besseren, mit der spanischen Republik abgeschlossenen Vertrag ersetzt werden möge.

Abg. v. Kardorff: Der Herr Vorredner meint, daß die wirthschafts- und handelspolitische Thätigkeit von den verhängnißvollsten Folgen für das Vaterland gewesen, weil die selbstbewußte konsequente Politik des Herrn Delbrück verlassen worden. Zu des Letzteren Anhängern gehöre ich nicht, habe aber seine Verdienste, die er in vielen Beziehungen hat, niemals verkannt. Aber ich glaube, wenn die Nachwelt einmal unbeirrt durch die Leidenschaft der gegenwärtigen Parteiverwickelung über die wirthschaftliche Thätigkeit des Fürsten Bismarck urtheilen wird, so wird man unter den mannigfachen Verdiensten, die sich der große Staatsmann um das Vaterland erworben, auch das als hohes Verdienst anrechnen, daß er mit seiner großer Energie und dem gesunden Menschenverstand, der ihn so hervorragend charakterisirt, es verstanden hat, aus den falschen Bahnen unserer früheren Wirthschafts politik herauszulenken. (Bravo! rechts.) Unser Vaterland wird es ihm immer danken, daß er es verstanden hat, die Entwickelung des wirthschaftlichen Wohlstandes Deutschlands wieder in diejenigen ruhigen, gesicherten Bahnen zu lenken, die wir unter Delbrück leider verlassen hatten. Gerade dieser Handelsvertrag hätte keinen Anlaß zu einer solchen Kritik, wie Herr Bamberger sie geübt hat, bieten sollen; denn in dem Abschlusse desselben wird das ganze Land ein neues Zeichen für die Fürsorge und energische Thätigkeit erblicken, welche der Fürst Reichskanzler dem wirthschaftlichen Wohle des Landes widmet, und wofür man ihm dankbar sein muß. (Bravo! rechts.)

Abg. Frhr. v. Minnigerode wendet sich gegen den Abg. v. Vollmar, indem er hervorhebt, daß gerade die Arbeiter ein lebhaftes Interesse an der Regelung der Export- und Import-Verhältnisse haben. Auf die Ausführungen des Abg. Bamberger eingehend macht der Redner auf die großen Schwierigkeiten aufmerksam, die dem Vertrage mit Spanien im Wege standen. Und was die Politik der Freihändler betrifft, so habe gerade auf dem Gebiete der Handelsverträge die Politik des Herrn Delbrück Schiffbruch gelitten. Den Bemerkungen des Abg. Bamberger über den Fürsten Bismarck als Handelsminister gegenüber meint der Redner, daß man sich freuen müsse, daß der Fürst Bismarck endlich mit so fester Hand eingegriffen habe. Er erinnere nur an Königsberg und Grünberg, das werde man wohl verstehen. Und was Bamberger's Gleichniß mit dem Leisten betreffe, so habe dieser noch keineswegs gezeigt, daß er sich gerade als Oberschuster qualifizire.

Abg. Rittinghausen (Sozialdemokrat) erklärt, daß er abweichend von seiner Partei für den Handelsvertrag stimmen werde.

Abg. Richter (Hagen): Der Vertrag als solcher hat gar nichts mit der vom Abg. v. Vollmar angeregten Rechtsfrage zu thun und wir werden den Antrag genehmigen, während wir die Indemnität verwerfen müssen. Weil bei der provisorischen Inkrafttretung des Vertrags nicht korrekt verfahren ist, können wir die Interessen der großen dabei betheiligten Kreise nicht büßen lassen. Den Bemerkungen des Abg. v. Vollmar, wegen der Dauer des Vertrages erwidere ich, daß es sehr die Frage ist, ob die etwaige von ihm gewünschte spanische Republik mehr von uns kaufen würde als die königlichen Spanier. Also, wir erkennen den Vertrag als solchen vollständig an, wie wir überhaupt das, was der Reichskanzler wirklich Großes geschaffen hat, stets anerkannt haben. Wir werden uns aber stets dagegen stemmen, wo er verfassungswidrig vorgeht. Das ist hier der Fall, wie in den sechsziger Jahren. (Widerspruch.) Ja, meine Herren, der Verfassungsbruch von damals war durchaus nicht nothwendig, das hat ja auch der Herr Reichskanzler selbst durch die nachträglich verlangte Indemnität anerkannt. In Bezug auf das dem Herrn Reichskanzler wegen seiner Wirthschaftspolitik gespendete Lob, bin ich der Meinung, daß ihn alle diese seit 1879 geschehenen Dinge nicht überleben werden. Wenn er einst einen Nachfolger erhalten wird, dann wird es sich herausstellen, daß die große Masse des deutschen Volkes sich im Widerspruch mit dem Reichskanzler befindet. — Ich hätte nicht gedacht, daß Herr von Minnigerode auf die Verhältnisse vor 1880 zurückkommen würde. Damals hatten wir nach seiner Meinung einen geringeren Export, das habe sich jetzt sehr geändert. Man weiß ja doch, daß wir über den Export erst seit 1880 eine Statistik besitzen. Sie werden finden, daß Export und Import in direkter Wechselbeziehung stehen, und daß die Verhältnisse so unsicher wie jetzt noch niemals gewesen sind. (Zuruf rechts: seit drei Jahren!) Ja, jetzt werden Sie nicht einmal drei Jahre. Jetzt werden Aenderungen über Aenderungen eingeführt. Durchaus geht für mich hervor, daß es entweder nicht richtig ist, was Sie damals gesagt haben, oder Sie opfern jetzt die eine Industrie wegen andere Interessen auf. Was jetzt z. B. dem Korkzoll passirt wird auch später anderen Zöllen passiren. Es ist dabei besonders der Branntwein nicht zu vergessen. Ja ich behaupte, wir treiben im Großen und Ganzen eine Schnapspolitik. Je nachdem der Schnaps den großen Brennereien Vortheile oder Nachtheile bringt, wird Schutzzoll oder Freihandel getrieben. Und was man nicht durch Zolltarife machen kann, sucht man durch den Eisenbahntarif zu bewirken.

Abg. Sonnemann: Wir werden gegen jeden Indemnitäts-Antrag, aber für den Handelsvertrag stimmen. Denn Jeder weiß, welch eine große Bedeutung gerade dieser Handelsvertrag für Deutschland hat. Gerade in den letzten fünf Jahren hat unsere Industrie in Spanien außerordentliche Anstrengungen gemacht und dort die Franzosen verdrängt. Ich muß noch einmal auf die Spritklausel zurückkommen und wiederhole, daß Spanien nicht auf dieselbe gedrängt hat. Dies geht schon aus der Vorlage selbst hervor, wo allein bei dieser Klausel gesagt wird, daß sie nicht auf Wunsch Spaniens, sondern nach Uebereinkunft der beiden Regierungen zu Stande gekommen ist. Wenn dadurch die Interessen Hamburgs geschädigt werden, so fällt dafür die Verantwortlichkeit allein der Reichsregierung zu. Sodann muß ich jedoch bemerken, daß ich in diesem Vertrage eine besondere Leistung des Herrn Reichskanzlers nicht erkennen kann. Denn mehrere andere Länder sind uns mit dem Abschluß von Verträgen mit Spanien zuvorgekommen. Betreffs der Indemnität erkläre ich nochmals, daß ich das von der Regierung eingeschlagene Verfahren für eine Geringschätzung und Demüthigung des Reichstages halte, und daß dies durch eine nachträglich ertheilte Indemnität nicht wieder gut gemacht werden kann.

Staatssekretär v. Burchard wendet sich gegen einzelne Auslassungen der Vorredner betreffs der Zollermäßigungen, vertheidigt sich gegen den Vorwurf, daß eine Verwirrung der Reichsregierung eingetreten sei und bemerkt dem Abg. Richter gegenüber, daß derselbe die Bedeutung der Statistik übertrieben habe. Was die Dauer des Vertrages betrifft, so habe Spanien nicht über einen Zeitraum von vier Jahren hinausgehen wollen.

Abg. Windthorst: Der Vertrag, wie er einmal liegt, muß angenommen werden, wenn auch schwere Bedenken gegen Einzelheiten ausgesprochen werden können. Ich will nur konstatiren, daß der Vertrag durchaus von dem 1879 angenommenen Prinzip abweicht. Wenn wir noch viele solche Verträge abschließen, so werden wir bald die früheren Zeiten des Freihandels wieder herbeiführen. Was den in den Debatten angeschlagenen Ton betrifft, so kann ich nur bedauern, daß so viel persönliche Beziehungen zur Sprache gebracht werden. Ich habe mich stets bemüht, die Maßregeln der Männer zu kritisiren, aber nicht die Personen, ich habe objektive und nicht subjektive Kritik geübt. Bei unseren Erörterungen muß man sich zunächst fragen, wie denn eigentlich die Dinge gekommen sind. Der Gang zum absoluten Freihandel ist gemacht worden von der gesammten Staatsregierung und den Liberalen. Wir sind die Ersten gewesen, die dagegen aufgetreten sind. Was die Gesetzmäßigkeit des Vorgehens der Regierung betrifft, so ist es keine Frage, daß der Vertrag gleich von Anfang an hätte dem Reichstag vorgelegt werden müssen. Aber ich nehme an, daß es keineswegs die Absicht der Regierung gewesen ist, den Reichstag zu verletzen. Man hat geglaubt, es ginge ohne die sofortige Vorlegung. Das war ein Irrthum. Die Regierung hat nun ihren Irrthum eingestanden, was wollen wir also noch mehr? Dem Herrn Abg. v. Vollmar gegenüber hoffe ich, daß die Monarchie in Spanien stark genug sein wird, die republikanischen Aufstände niederzuschlagen.

Abg. Frhr. v. Minnigerode erklärt seine volle Zustimmung zu den Worten des Vorredners und vertheidigt gegen den Abgeordneten Richter die seitherige Wirthschaftspolitik. Er wünscht dann noch am Schluß, daß der Vertrag heut am Sedantage angenommen würde. (Zurufe: morgen ist die Schlacht gewesen. Sedantag.) Nein, heut am 1. September haben unsere tapferen Truppen den ruhmwürdigen Sieg erfochten.

Abg. Dr. Braun rechtfertigt den von ihm und Dr. Meyer eingebrachten Antrag und geht näher auf die Entstehung desselben ein. Es war die Absicht der Antragsteller, daß, nachdem die Indemnität thatsächlich ertheilt worden ist, derselben diejenige Form gegeben werde, welche verhindert, daß aus dem diesmaligen Verfahren der Regierung ein Präjudiz für die Zukunft gefolgert werden könnte.

Staatssekretär v. Bötticher glaubt Namens der Regierung die Erklärung abgeben zu können, daß die Regierung, wenn sie auch die Indemnität nach Maßgabe der Vorlage lieber gesehen hätte, daß auch mit derselben in Form eines Gesetzes, wie es der vorliegende Antrag verlangt, einverstanden sei.

Abg. Richter: Wir stimmen gegen jede Indemnität, in welcher Form sie auch gegeben werde. Herrn von Minnigerode erwidere ich, daß, mag die Schlacht am 1. oder 2. September gewesen sein, doch die Kämpfe, die wir hier führen, mit jenen nichts gemein haben. Aber ich glaube, daß, wenn je wieder ähnliche Ereignisse wie damals eintreten sollten, sich wieder alle Kräfte der Nation ohne Unterschied der Partei sammeln würden und die Armee dann ebenso wieder ihre Pflicht thun würde, wie wir auch hier an unserer Stelle unsere Pflicht zu erfüllen haben. Dem Abgeordneten von Windthorst erwidere ich, daß der Reichstag durchaus nicht in der Zwangslage ist, die erlassene Bekanntmachung betreffs der vorzeitigen Einführung der Zollermäßigungen annehmen zu müssen. Denn wenn wir dieselben nicht genehmigen würden, so müßte eine Nachzahlung der Zölle eintreten; und soweit dieselbe nicht einzutreiben wäre, würden die Minister dafür verantwortlich gemacht werden müssen. Ich wundere mich, daß die Partei des Herrn Windthorst, die sich die Verfassung doch sonst immer so angelegen sein läßt, es diesmal so leicht nimmt. Dann hat Herr Windthorst gesagt, man solle die Maßregeln bekämpfen, aber nicht die Personen. Nun, davon habe ich früher bei seinen Freunden nichts gemerkt. Wir bekämpfen nicht die Personen, sondern die Gesammtheit der Politik, die von einer bestimmten Person vertreten wird. Wenn man auf die Sünden der Freihändler zurückgehen will, so notire man doch auch, daß Herr Windthorst im Jahre 1873 mitgeholfen hat, die Eisenzölle aufzuheben, wogegen wir, als zu weit gehend, gestimmt haben.

Abg. v. Kardorff nimmt Veranlassung, auf das Zusammengehen der Fortschrittspartei mit den Sozialdemokraten in der Indemnitätsfrage aufmerksam zu machen, indem er es für nöthig hält, dies hier vor dem ganzen Lande zu konstatiren.

Abg. Meyer (Jena) vertheidigt seinen Antrag gegen den Vorwurf, daß er und die übrigen Antragsteller es sich bei Abfassung desselben zu leicht gemacht hätten. Die Antragsteller hätten gewiß schwere Bedenken gegen das Verfahren der Regierung gehabt, doch hielten sie den Reichstag nicht für berechtigt, die Indemnität zu verweigern und hielten zur Ertheilung der Indemnität die von ihnen vorgeschlagene Form für die korrekteste.

Abg. Freiherr von Maltzahn-Gültz erklärt Namens seiner Freunde, daß das bei Inkrafttreten des Vertrages eingehaltene Verfahren nach ihrer Ansicht zwar sich als Ausnahme charakterisire, aber durch das Interesse des Landes dringend geboten gewesen sei und sich nicht als absichtliches Umgehen der Gesetze darstellte. Redner empfiehlt schließlich ebenfalls den von Abg. Meyer (Jena) und Genossen eingebrachten Antrag, dahin gehend, dem Kardorff'schen Gesetzentwurfe, betreffend die Verallgemeinerung der Zollermäßigungen, folgende Bestimmung hinzuzufügen: „Die auf Grund dieser Bestimmungen erlassenen kaiserlichen Verordnungen sind dem Reichstag, sofern er versammelt ist, sofort, andernfalls bei dessen nächstem Zusammentreten zur Genehmigung vorzulegen. Dieselben sind außer Kraft zu setzen, wenn der Reichstag die Genehmigung nicht ertheilt. Nach erfolgter Genehmigung durch den Reichstag kann die Aufhebung oder Abänderung derselben nur im Wege der Gesetzgebung erfolgen.“

Abg. Windthorst entgegnet dem Abg. Richter, wenn er Personen angegriffen habe, so habe er sie nur wegen ihrer objektiven Ansichten angegriffen. Herr Richter habe sich mit sich selbst in Widerspruch gesetzt, indem er 1873 den Antrag auf Aufhebung der Eisenzölle nicht unterstützt, später aber bei den Zolltarifverhandlungen die Eisenzölle nicht gewollt habe.

Abg. Richter (Hagen): Ich möchte wissen, ob Herr Windthorst, als er von den Ministern als den Kommis des Fürsten Bismarck sprach, dies objektiv oder subjektiv gemeint hat. (Heiterkeit.) So groß ist von uns noch niemals Einer zu einem Minister gewesen, wie damals die Zentrumspartei. — Herr v. Kardorff schien die Fortschrittspartei den Spiritusbrennern besonders empfehlen zu wollen. Ich be-

haupte, daß der Kartoffelspiritus besondere Berücksichtigung in unserer Wirthschaftspolitik gefunden hat und zwar eine Form der Berücksichtigung, welche den kleinen Brennern und Grundbesitzern des Westens zu großem Schaden gereicht, zum Vortheil einiger hundert großer Brenner im Osten. Ferner glaubte Herr von Kardorff uns einen besonderen Stich zu versetzen, wenn er die Fortschrittspartei mit den Sozialdemokraten zusammenstellte. Es wurde aber von offizieller Seite zu oft erklärt, die Sozialisten haben viele berechtigte Anschauungen, diesen guten Kern muß die Regierung unterstützen. Wenn wir dies alle Tage amtlich hören, so macht die Verbindung mit den Sozialisten Niemanden mehr graulich, um so weniger, wenn wir die Oberpräsidenten von Breslau und Kiel bemüht sehen, gegen die Fortschrittspartei einen Sozialisten in den Reichstag zu bringen. Das kann uns nicht abhalten, zu thun, was wir für richtig und konsequent halten.

Die Debatte wird geschlossen, und in die Spezialberathung eingetreten. Die Artikel I—VIII begegnen keinem Widerspruche.

Bei Art. IX empfiehlt Abg. Meyer (Halle) seine Resolution, dahin gehend: den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, in der nächsten Session eine Vorlage, betreffend die Ermäßigung des Zolles auf Cacao in Bahnen zu machen, und wendet sich sodann gegen diejenigen Petitionen, welche eine Zollrestitution fordern.

Staatssekretär von Burchard erklärt sich gegen den Antrag, da ein Mißverhältniß zwischen dem Cacao- und dem Chokoladenzoll nicht bestehe.

Eine weitere Diskussion erhebt sich nicht. Das Haus genehmigt den Vertrag im Einzelnen wie im Ganzen, ebenso das Schlußprotokoll und die beiden Tarife, lehnt die auf die Spiritusklausel bezügliche Resolution Kapp ab, nimmt den oben erwähnten Antrag Meyer (Halle) an, überweist die auf die Zollermäßigung der Korinthen- und Rosinen-Einfuhr bezüglichen Petitionen auf Antrag Reichensperger (Krefeld) und Hammacher der Reichsregierung zur Erwägung und erklärt die übrigen zu diesem Berathungsgegenstande eingegangenen Petitionen durch die gefaßten Beschlüsse für erledigt.

Die demnächst auf der Tagesordnung stehende internationale Fischerei-Konvention nebst Ausführungsgesetz wird in dritter Lesung unverändert angenommen.

Es folgt die dritte Berathung des von dem Abg. v. Kardorff eingebrachten Gesetzentwurfs, welcher gestern in zweiter Lesung in folgender Fassung angenommen worden ist:

Durch kaiserliche Verordnung nach erfolgter Zustimmung des Bundesraths kann angeordnet werden, daß die Zollermäßigungen, welche in dem Tarif A zu dem Handels- und Schifffahrtsvertrage zwischen dem deutschen Reiche und Italien vom 4. Mai 1883 und in dem Tarif A zu dem Handels- und Schifffahrtsvertrage zwischen dem deutschen Reiche und Spanien vom 12. Juli 1883 enthalten sind, auch solchen Staaten gegenüber Anwendung finden, welche einen vertragsmäßigen Anspruch auf diese Ermäßigungen nicht haben.

Nach unerheblicher Debatte wird der Entwurf angenommen mit der von dem Abg. Braun vorgeschlagenen Ueberschrift, welche ihn ausdrücklich als Indemnitätsgesetz bezeichnet und nach Voransetzung des folgenden Paragraphen:

Dem Reichskanzler wird für die durch die in der Anlage abgedruckte Bekanntmachung vom 9. August 1883 erfolgten Anordnungen von Zollermäßigungen Indemnität ertheilt.

Den letzten Gegenstand bildet die Berathung der Darlegung über die Anordnungen, welche von der königlich sächsischen Regierung auf Grund des § 28 des Gesetzes vom 21. Oktober 1878 gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie unter dem 22. Juli 1883 mit Genehmigung des Bundesraths getroffen worden sind. (Abermalige Verlängerung des Belagerungszustandes über Leipzig auf ein ferneres Jahr.)

Abg. v. Vollmar: Meine Herren, die Vertreter der sozialdemokratischen Partei in diesem Hause haben beschlossen, diesmal nicht, wie herkömmlich, auf den Rechenschaftsbericht einzugehen, sondern sich mit der Verlesung einer Erklärung zu begnügen. Dieselbe lautet folgendermaßen: „Die Unterzeichneten erklären, daß sie keine Veranlassung finden, auf eine nähere Erörterung der vorgeblichen Gründe einzugehen, welche die königl. sächsische Regierung wegen der Erneuerung des kleinen Belagerungszustandes über Leipzig und Umgegend in der gegenwärtigen außerordentlichen Session dem Reichstag hat zugehen lassen, und zwar: 1) weil diese sogen. Gründe in der Hauptsache eine theilweise wörtliche Wiederholung früherer ähnlicher Kundgebungen über denselben Gegenstand sind, welche die Unterzeichneten niemals als eine Rechtfertigung für die verhängten rigorosen, dem Rechtsgefühl widersprechenden Maßregeln anerkennen werden; 2) weil diese sogenannten Gründe, insofern sie neue Momente enthalten, sich in viel besserer, gründlicherer und wirksamerer Weise beleuchten lassen, wenn in der nächsten ordentlichen Session die Verlängerung des Ausnahmegesetzes vom 21. Oktober 1878 zur Berathung kommt; 3) weil dies nach Ansicht der Unterzeichneten auch die beste Gelegenheit ist, die auf Grund des § 28 des Sozialistengesetzes wider eine Anzahl ihrer Parteigenossen seitens der sächsischen Behörden angewandten Maßregeln in das rechte Licht zu setzen und sie gebührend zurückzuweisen. — Im Uebrigen konstatiren die Unterzeichneten mit großer Genugthuung, daß der Inhalt dieser angeblichen Rechtfertigungsschrift unwiderleglich darthut, wie sehr der über Leipzig und Umgegend verhängte Ausnahmezustand, trotz seiner nun schon mehr als zweijährigen Dauer, die von der königl. sächsischen Regierung beabsichtigte Wirkung verfehlt hat, in wie hohem Maße die sozialistische Bewegung in und um Leipzig aus der wider sie in Szene gesetzten Verfolgung neue Nahrung gesogen hat, und wie sie heute intensiver ist, als je vorher. Die sächsische Regierung muß wider ihren Willen dieselbe Wirkung ihrer Ausnahmemaßregeln zugeben, welche der im März d. J. zu Kopenhagen stattgehabte Kongreß der sozialdemokratischen Partei Deutschlands anerkannt hat, indem er den Parteigenossen in Leipzig und Umgegend gleichwie denen in den Belagerungszustandsgebieten von Berlin nach Hamburg seine volle Anerkennung für sie die vortreffliche Haltung ausgesprochen hat, durch die sie die Unterdrückungsmaßregeln der Regierungen wirkungslos gemacht haben. Berlin, den 1. September 1883. Bebel, Blos, Dietz, Frohme, Geiser, Grillenberger, Hasenclever, Kaiser, Kräcker, Liebknecht, Rittinghausen, Stolle, v. Vollmar.

Staatssekretär v. Bötticher: Ich habe zu erklären, daß lediglich die Rücksicht auf die Geschäftslage des hohen Hauses es ist, welche die Vertreter der verbündeten Regierungen veranlaßt, diejenigen Bemerkungen zurückzuhalten, zu denen die oben gehörte Erklärung der Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktion sonst Veranlassung gegeben hätte. (Bravo!)

Ohne weitere Debatte wird ausgesprochen, daß durch die vorgelegte Denkschrift den gesetzlichen Bestimmungen Genüge geleistet ist.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Abg. Graf v. Moltke: M. H., die Kürze der Session kann uns nicht davon abhalten, daß wir dem Herrn Präsidenten unseren Dank aussprechen für seine umsichtige und unparteiische Leitung der Verhandlungen, und ich bitte Sie, sich zum Zeichen Ihres Einverständnisses von Ihren Sitzen zu erheben. (Geschieht unter Bravorufen.)

Präs. v. Levetzow: M. H., die Kürze unseres Zusammenseins hat den Dank nicht beeinträchtigt, welche ich Ihrer Unterstützung und den Worten des hochverehrten Herrn Alterspräsidenten schulde. Ich glaube in Ihrem Sinne zu handeln, wenn ich zugleich meinen Herren Kollegen im Bureau, den Vizepräsidenten und Schriftführern, Dank abstatte. (Bravo!)

Staatsminister v. Bötticher: Ich habe dem hohen Hause eine allerhöchste Botschaft zu verkünden. (Die Abgeordneten erheben sich von ihren Plätzen.) Dieselbe lautet: „Wir Wilhelm von Gottes Gnaden deutscher Kaiser und König von Preußen thun kund und fügen hiermit zu wissen, daß wir Unseren Staatssekretär, Staatsminister v. Bötticher ermächtigt haben, gemäß Art. 12 der Verfassung die gegenwärtigen Sitzungen des Reichstages in Unserem und der verbündeten Regierungen Namen am 1. September 1883 zu schließen. Urkundlich pp. Gegeben Berlin, den 31. August 1883. Gez. Wilhelm. Gegengez. v. Bötticher."

Auf Grund der mir in dieser Botschaft ertheilten Allerhöchsten Ermächtigung erkläre ich die gegenwärtige Session des Reichstags für geschlossen. Ich habe die Ehre, die Allerhöchste Ermächtigung dem Herr Präsidenten des Hauses zu überreichen.

Präs. v. Levetzow: M. H., ob nach langem oder nach kurzem Zusammensein, der Ruf der Liebe und Treue ist stets derselbe, es ist der Ruf: Se. Majestät der Kaiser, König Wilhelm von Preußen, Er lebe hoch! (Die Mitglieder des Reichstags erheben sich von den Sitzen und stimmen dreimal begeistert in den Ruf ein.)

Schluß 3 Uhr.

Briefe und Zeitungsberichte.

+ **Berlin**, 2. September. „Die ländliche Bevölkerung in Liebenwerda-Torgau, schreibt die „Kreuz-Ztg.", wird die Thatsache nicht übersehen, daß die Sezessionisten gegen die Regierung daraus einen schweren Vorwurf hergeleitet, daß sie die Wahl nicht zu einer Zeit hat abhalten lassen wollen, als die Bewohner des platten Landes durch elementare Ereignisse verhindert waren, ihr Wahlrecht auszuüben." Es fragt sich nur, was die Wähler in Liebenwerda-Torgau zu der Behauptung des Ministers v. Puttkamer sagen werden, der Regierungs-Präsident in Merseburg habe die Aufhebung des Wahltermins verfügt, weil in der Elbgegend die in diesem Jahre besonders bedeutungsvolle Heu-Ernte durch eintretendes Hochwasser gefährdet gewesen sei. Als die „Nordd. Allg. Ztg." im Juni die Aufhebung des Wahltermins meldete, fügte sie zur Rechtfertigung dieser Maßregel hinzu, in Folge der langen Dürre würden die Erntearbeiten schon vor dem 5. Juli beginnen müssen. Die Wähler von Liebenwerda-Torgau werden in der sorgfältigen Berücksichtigung möglicher, wenn auch nicht wirklich eingetretener „elementarer Ereignisse" — gleichviel ob Ueberschwemmung oder Dürre — seitens der Regierung den Beweis dafür sehen, welch' großen Werth dieselbe auf die möglichst ausnahmslose Betheiligung derselben an der Reichstagswahl legt. Herr v. Puttkamer hat gegen die Wahl des Kandidaten der Liberalen, Justizrath Dr. Horwitz, so wenig etwas einzuwenden, daß, wie er im Reichstage behauptete, die Verlegung des Wahltermins wesentlich durch die gelegentliche Bemerkung des „Deutschen Reichsblattes" veranlaßt worden ist, der 5. Juli sei der möglichst ungünstigste Wahltag. Die liberalen Wähler werden hoffentlich ohne Ausnahme den neuen günstigen Termin benutzen, um dem Minister durch die Wahl des Herrn Dr. Horwitz ihren Dank abzustatten.

— Der Reichstag tritt zu seiner nächsten ordentlichen Session erst im Februar wieder zusammen. Wie man sagt, liegt der Grund für diese späte Berufung darin, daß an den sozialpolitischen Vorlagen, welche den Arbeitsinhalt der nächsten Session bilden sollen, noch nicht viel, es wird selbst behauptet, gar nichts gethan sei.

Frohsdorf, 1. September. Heute früh 9 Uhr fand in der Schloßkapelle das erste Seelenamt für Graf Chambord statt in Anwesenheit des Erzherzog Carl Ludwig, sowie anderer Mitglieder des österreichischen Kaiserhauses, des Herzogs von Braganza und zahlreicher Mitglieder der österreichischen Aristokratie. Nuntius Vanutelli zelebrirte.

Bad Gastein, 1. September. Der deutsche Reichskanzler, Fürst von Bismarck, ist mit seiner Gemahlin und seinem Sohne, dem Grafen Herbert Bismarck, heute Nachmittag hier eingetroffen.

Agram, 1. September. Der Ministerialrath David ist nach Pest abgereist und dürfte nicht mehr hierher zurückkehren. Die Unruhen in Zagorien nehmen zu. In Krapina fand ein Zusammenstoß statt, wobei ein Bauer getödtet, 3 verwundet und 14 verhaftet wurden. Es wurde militärische Verstärkung dorthin entsandt.

Bern, 1. September. Der Auslieferungsvertrag zwischen der Schweiz und Spanien ist hier unterzeichnet worden. Das ursprüngliche Verlangen der spanischen Regierung, den Königsmord nicht als politisches Verbrechen zu betrachten, wurde von dem Bundesrath abgelehnt und später seitens Spaniens aufgegeben.

Paris, 1. September. Ein amtliches Telegramm aus Tamatave vom 26. August bestätigt, daß die Königin der Howa's am 13. Juli gestorben ist. Die Nichte derselben hat als Königin Ranavalo III. die Herrschaft angetreten. Der Premierminister bleibt auch ferner im Amte. — Einer Depesche aus Hué zufolge hat der König von Annam sich verpflichtet, nicht mehr direkt mit dem Kaiser von China zu korrespondiren. — Der König von Spanien wird am 6. d. Mts. hier erwartet. — Der Kriegsminister Thibaudin hat seine Reise nach der Alpengrenze in Folge Inanspruchnahme durch anderweitige zahlreiche Arbeiten auf unbestimmte Zeit verschoben.

Paris, 31. August. Das „Journal des Débats" bemerkt zu dem gestrigen Artikel der „Nordd. Allgem. Ztg.", den das Blatt für eine Abschwächung des ersten Artikels hält, die Frankreich gemachten Beschuldigungen seien nicht gerechtfertigt, ebensowenig könne man den Versuch, die Verantwortlichkeit für das Auftreten Antoine's auf die französische Presse zurückfallen zu lassen, ernst nehmen. Was die Reise des französischen Kriegsministers anbelange, so sei das geradezu sonderbar, man mache dem Minister einen Vorwurf daraus, daß er die Festungen an der Grenze besuche, während GFM. v. Moltke doch vor Kurzem die französisch-italienische Grenze besucht habe. Die französische Regierung habe niemals daran gedacht, einen Kredit von 7 Millionen für eine Mobilisirung zu fordern. Schließlich spricht das „Journal des Débats" die Hoffnung aus, die Erklärungen der „Nordd. Allg. Ztg." würden der internationalen Polemik ein Ziel setzen, deren Nutzen ein sehr bestreitbarer sei. — Der „Télégraphe" erklärt das Gerücht, daß der chinesische Gesandte Tseng durch einen anderen Gesandten ersetzt werden solle, für unbegründet.

Petersburg, 1. September. Der russische „Invalide" veröffentlicht eine Verordnung, nach welcher die Posten der Gehilfen der Artilleriechefs in den Militärbezirken Petersburg, Wilna, Warschau, Kiew, Charkow und Moskau aufgehoben und einige andere Ersparungen in den Etats der Beamten der Bezirks-Artillerieverwaltungen vorgenommen werden sollen. — Anläßlich des Ablebens des Grafen Chambord ist eine fünftägige Hoftrauer anbefohlen worden.

Sedanfeier.

Breslau, 2. September. Nachdem der Sedantag bereits gestern durch eine Vorfeier festlich begangen worden, und namentlich der Fackelzug der Turner trotz schwerer Gewitter und strömenden Regens zur imposanten Ausführung gelangt war, ist heute die Stadt aufs Reichste mit Flaggen geschmückt. Nachmittags finden in allen größeren öffentlichen Etablissements und Gärten Festkonzerte statt. Die öffentlichen Denkmäler und Fontänen, welche ebenfalls reich geschmückt sind, werden am Abend festlich beleuchtet werden. Zur Einleitung des Festes werden Mittags 12 Uhr vom Rathhausthurme Choräle und patriotische Weisen ertönen.

Leipzig, 2. September. Auch hier wurde der Sedantag auf das Glänzendste begangen. Gestern Abend fand am Napoleonstein eine Vorfeier statt, wobei Freudenfeuer angezündet und patriotische Gesänge vorgetragen wurden. Der Polizeidirektor hielt die Festrede. Daran schloß sich ein Festkommers im Krystallpalast. Heute früh ertönte ein Weckruf in den prächtig geschmückten Straßen, um 10 Uhr war Festgottesdienst, von 11 bis 12 Uhr spielten Kapellen auf sämmtlichen Plätzen der Stadt. Um 2 Uhr Nachmittags erfolgte der Abmarsch des Festzuges nach dem Marktplatz. 12 Kapellen, gegen 50 Vereine mit etwa 8000 Personen nahmen am Zuge Theil. Als derselbe auf dem Marktplatz angelangt war, hielt der Rektor Professor Richter eine Ansprache, welcher das Absingen eines patriotischen Liedes folgte. Alsdann bewegte sich der Zug nach dem neuen Schützenhaus. Sämmtliche Plätze der Stadt werden heute Abend glänzend illuminirt.

Bremen, 2. September. Die hiesige Sedanfeier nimmt, vom Wetter begünstigt, unter außerordentlich zahlreicher Betheiligung, einen glänzenden Verlauf. Auf dem Marktplatz, wo Pastor Schenkel vor dem Rathhause die Festrede hielt, hatten die Behörden, die Korporationen und der zur Feier des Tages arrangirte Festzug Aufstellung genommen. Die Festrede schloß mit einem von der dichtgedrängten, den ganzen Platz einnehmenden Menschenmenge jubelnd aufgenommenen Hoch auf Kaiser und Reich. Von hier aus setzte sich der Festzug unter Glockengeläute und Kanonendonner nach dem Kriegerdenkmal in Bewegung. Am Nachmittage findet Festessen und Volksfest auf dem Schützenhofe statt.

Dresden, 2. September. Zur Feier des Sedantages, welcher von den Schulen schon gestern festlich begangen wurde, prangen heute alle königlichen und Staatsgebäude, sowie zahlreiche Privathäuser in reichem Flaggenschmucke. Mittags wird Festmusik auf dem Alten Markte, am Abend eine festliche Beleuchtung der öffentlichen Plätze stattfinden.

München, 2. September. Die Feier des Sedanfestes wurde hier durch eine Morgenmusik vom Balkon des Rathhauses eingeleitet. Sämmtliche städtische, verschiedene andere öffentliche, sowie zahlreiche Privatgebäude waren beflaggt, besonders zeichnete sich die Nachbarschaft des Rathhauses aus. Am Abend werden in einer großen Reihe von Vergnügungslokalen besondere Festlichkeiten seitens der verschiedenen Vereine veranstaltet.

Freiburg, 2. September. Böllerschüsse und Glockengeläute verkündeten den Anbruch des Sedantages, dessen Feier vom Magistrate angeordnet war. Die Stadt prangt im Flaggenschmuck, auch die umliegenden Städte und Ortschaften begehen den Tag in festlicher Weise. Gestern Abend fand hier zur Vorfeier ein Festkommers statt, bei welchem sämmtliche hiesige Gesangvereine mitwirkten. Landgerichtsdirektor Kiefer hielt die Festrede, welche sich über die Bedeutung des Hohenzollernhauses für Deutschland verbreitete.

Locales und Provinzielles.

Posen, 3. September.

— Der Minister der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten Herr v. Goßler hat, wie man der Germania" mittheilt, an die höchsten Schulbehörden der Provinzen [illegible] polnischer Bevölkerung ein Schreiben erlassen, in welchem den Schülern der höheren Lehranstalten (Lehrerseminare und Präparandenanstalten mit eingeschlossen) jede Betheiligung an der sogenannten Sobieskifeier, auch außerhalb der Schule untersagt wird.

r. **Die Sedanfeier**, welche von dem Posener Landwehrverein veranstaltet worden war, fand Sonntag, den 2. d. M., begünstigt von der schönsten Witterung, unter außerordentlich starker Betheiligung statt. Am Abende zuvor war von dem Musikkorps des 46. Regiments und einem Militär-Tambourkorps ein großer Zapfenstreich ausgeführt worden, welcher 8½ Uhr Abends begann und nach etwa einer Stunde sein Ende erreichte. Der Zug, an welchem sich die uniformirte Kompagnie des Landwehrvereins unter Führung des Herrn v. Geisler betheiligte und welchem sich viele Tausende anschlossen, bewegte sich von dem Wilhelmsplatze durch die Berliner-, Mühlen-, St. Martins-, Berg-, Breslauer Straße, über den Alten Markt, durch die Wasser-, Gr. Gerber-, Breite Straße wieder über den Alten Markt, durch die Wronker-, Krämer-, Friedrichs-, Lindenstraße zurück nach dem Wilhelmsplatze. In manchen Straßen, so besonders in der Breiten Straße, wurden, während der Zug durch dieselbe ging, viele bengalische Flammen abgebrannt. Auf dem Wilhelmsplatze brachte nach dem Abendgebete der Musikkapelle Herr v. Geisler ein Hoch auf den Kaiser aus, in welches die zahlreiche Menge begeistert mit einfiel. — Am Sonntage, dem Sedantage, wurde 6 Uhr Morgens in den Straßen der Stadt von dem erwähnten Musikkorps Reveille geblasen, wobei sich der Zug ziemlich durch die nämlichen Straßen bewegte. Im Laufe des Vormittags wurden noch viele Privatgebäude mit Fahnen geschmückt, so daß die Stadt dadurch ein recht festliches Ansehen erhielt. — Nachmittags 3 Uhr trat der Landwehrverein am Bernhardinerplatze an und marschirte, nachdem die uniformirte Kompagnie die Vereinsfahnen vom Aufbewahrungsorte abgeholt hatte, durch die Straßen der Stadt nach dem zoologischen Garten. Der Zug wurde durch ein Trommlerkorps und das Musikkorps des 46. Regiments eröffnet; es folgten die uniformirte Kompagnie und die Schützen-Kompagnie des Landwehrvereins mit den beiden Fahnen des Vereins, ferner die Volksliedertafel, das Böttcher- und das Malergewerk und die Gewerkvereine mit Fahnen und Emblemen, und zahlreiche Mitglieder des Landwehrvereins mit ihren schwarzweißen Binden; der Zug bewegte sich von dem Bernhardinerplatz durch die Gr. Gerber-, Wasserstraße, über den Alten Markt, durch die Neuestraße, über den Wilhelmsplatz, durch die Berliner-, Mühlenstraße und das Berliner Thor nach dem zoologischen Garten hinaus, wo er, begleitet von vielen Tausenden, etwa 4 Uhr Nachmittags ankam.

Im zoologischen Garten, wo bei der prachtvollen Witterung viele Tausende versammelt waren, um mit dem Landwehrverein das Sedanfest zu feiern, waren von Ehrengästen auch Oberpräsident v. Günther, Generalmajor v. Below, Regierungspräsident v. Sommerfeld und Oberpostdirektor Tybusch anwesend. Zunächst wurde von der Musikkapelle des 46. Regiments unter Leitung des Kapellmeisters Thomas der Sedaner Marsch von Saro und die Jubel-Ouverture von Flotow gespielt, worauf die Volksliedertafel und der Landwehr-Sängerchor gemeinsam, unter Leitung des Herrn Huch, den Beethoven'schen Männerchor „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" mit Orchesterbegleitung sangen. Herr Kahlert hielt alsdann die schwungreiche Festrede in welcher er auf die Bedeutung des Sedantages als nationalen Gedenktages im Allgemeinen und im Besonderen in der Stadt Posen hinweis, wo der Landwehrverein seit dem Jahre 1880 das Erbe des Sedanvereins übernommen habe und mit Erfolg bemüht sei, den Sedantag als nationalen Gedenktag in unserer Stadt zu erhalten. Redner gedachte alsdann der siegreichen Schlachtentage des Jahres 1870, erinnerte an die in jenem glorreichen Kriege gefallenen Helden, wies auf die Auferstehung des deutschen Reiches hin, und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, welches bei den Anwesenden begei-

...en Wiederhall fand, worauf unter Begleitung der Musikkapelle das „Heil Dir im Siegerkranz“ gesungen wurde. Alsdann sangen Landwehr-Sängerchor und Volksliedertafel einen Männerchor mit Orchester von Mettner: „Mein Kaiser Dir“, ferner den „Waffentanz“ von Kreuzer und die „Schlachthymne aus Rienzi“ von R. Wagner mit Orchesterbegleitung. — An diesen ersten Theil des Festes schlossen sich im hinteren Theile des Gartens große Polonaise und Tanz, Kinderspiele verschiedener Art und Steigen von Luftballons, während im vorderen Theile von der Militärkapelle konzertirt wurde. Bei eintretender Dunkelheit wurde alsdann der Garten beleuchtet, und um 9½ Uhr Abends ein von Herrn C. Tauber arrangirtes sehr schönes Brillant-Feuerwerk mit patriotischem Tableau, welches den Kaiser darstellte, abgebrannt. Nach Zapfenstreich und Gebet erfolgte alsdann der Einmarsch und das Abbringen der Fahnen des Landwehrvereins nach dem Aufbewahrungsorte. — Landwehr-Sängerchor und Volksliedertafel blieben später im Saale von Taubers Restaurant noch zu einem Tanzkränzchen beisammen. — Der Männerturnverein hielt zur Feier des Tages eine gesellige Zusammenkunft nebst Tanzkränzchen im Reichsgarten ab, während der vaterländische Männergesangverein das Sedanfest im Lambert'schen Garten durch gesellige Zusammenkunft und Tanzkränzchen feierte.

r. **Zum Empfange des Prinzen Friedrich Karl**, welcher heute Nachmittags 5½ Uhr hier eintrifft, sind die öffentlichen und viele Privatgebäude unserer Stadt mit Fahnen geschmückt.

Telegraphische Nachrichten.

Breslau, 2. September. Se. K. Hoheit der Prinz Friedrich Karl ist heute Vormittag hier eingetroffen und nach einem kurzen Besuch bei dem General v. Tümpling nach Brieg weitergereist.

München, 2. September. Der König hat dem General der Infanterie und Kommandeur des 1. preußischen Armeekorps, v. Gottberg, und dem Gouverneur von Straßburg, Generallieutenant v. Massow, das Großkreuz des Militär-Verdienstordens verliehen.

München, 1. September. Prinz Ludwig Ferdinand begiebt sich heute im Auftrage des Königs nach Görz zur Theilnahme an der Leichenfeier für den Grafen Chambord.

München, 1. September. Durch einen königlichen Erlaß werden die wegen der Bildung der Schulsprengel bestandenen Bestimmungen dahin abgeändert, daß künftig neben den räumlichen Verhältnissen in erster Linie die Konfession der Schulpflichtigen entscheidend sein sollen.

Traunstein, 1. September. Se. Kaiserliche Hoheit der Kronprinz ist gestern Abend gegen 11 Uhr hier eingetroffen und festlich empfangen worden. Die Stadt hatte illuminirt. Heute wohnte der Kronprinz mit dem Prinzen Luitpold den Manövern bei.

Traunstein, 2. September. Se. K. K. Hoheit der Kronprinz hat heute früh 7 Uhr Traunstein verlassen und sich nach Tegernsee begeben, um daselbst dem Herzog Karl Theodor in Bayern einen Besuch zu machen. Gegen Abend erfolgt die Abreise über München nach Würzburg.

Kiel, 1. September. Der Chef der Admiralität, General-Lieutenant v. Caprivi, ist heute Mittag nach Berlin zurückgereist.

Straßburg, 1. September. Der Statthalter v. Manteuffel ist heute zum Kurgebrauch nach Gastein abgereist.

Wien, 1. September. Wie der „Polit. Korresp.“ aus Madrid gemeldet wird, trifft der König von Spanien am 9. September hier ein und wird während seines achttägigen Aufenthalts in der Hofburg wohnen.

Wien, 2. September. Die Kronprinzessin Stefanie ist heute früh 7 Uhr 15 Min. glücklich von einer Tochter entbunden, Mutter und Kind befinden sich wohl. Die feierliche Taufe findet am 5. September Mittags 1 Uhr zu Laxenburg statt.

Laxenburg, 2. September. Der Kaiser ist von Wien hier eingetroffen. Der Bahnhof und der Ort sind mit Flaggen und Blumen festlich geschmückt. In der Ortskirche wurde anläßlich der Geburt der Prinzessin ein Hochamt celebrirt.

Laxenburg, 2. September. Die Kaiserin ist mit der Erzherzogin Valerie Nachmittags 1 Uhr von Mürzzuschlag hier eingetroffen. Dem Tedeum in der Ortskirche wohnten die Oberst-Hofmeister Prinz zu Hohenlohe und Graf Bombelles mit dem gesammten Hofstaat, sowie das Offizierkorps bei. Die Königin der Belgier besuchte die Messe in der Schloßkirche. — Zu den ersten Personen, denen der Kronprinz Rudolf die Nachricht von der glücklichen Entbindung der Kronprinzessin sandte, gehörte Se. K. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen.

Alexandrien, 1. September. In einem offiziellen Bericht ist festgestellt worden, daß seit dem Ausbruch der Cholera bis gestern im Ganzen 27,318 Personen an der Cholera gestorben sind. Von den englischen Truppen sind 140 Mann gestorben.

Berlin, 3. September. Sonntag Abend 9 Uhr 55 Min. fuhr der von Berlin kommende Kurierzug auf dem Bahnhof Steglitz durch eine Menschenmenge, welche mit dem von Steglitz abgehenden Personenzuge nach Berlin zurückkehren wollte und von der verkehrten Seite in den Zug einzusteigen suchte; die Zahl der Todten und Verwundeten steht noch nicht fest, wird aber auf einige Vierzig angegeben.

Wien, 3. September. Gestern Nachmittags um 3 Uhr brach in den großen Holzdepots der Rossauerlände ein großes Schadenfeuer aus. Die unerträgliche Hitze und der Sturmwind erschwerten die Löscharbeiten. Mehrere Häuser sind von den Flammen ergriffen worden. Alle freiwillige Feuerwehren der Vororte sind zur Mitwirkung herbeigerufen worden. Zweihundert Genie-Soldaten demolirten die gefährdeten Objekte. Um zehn Uhr Nachts war der Brand wohl lokalisirt, doch der Feuerschein noch weithin überall sichtbar. Der Schaden beträgt mehrere Millionen.

Paris, 3. September. Der „Français“ versichert, nachdem die Gräfin Chambord angeordnet, daß der Trauerzug durch die fremden Prinzen und die nächsten Verwandten des Grafen Chambord geführt werden solle, gehe der Graf von Paris nicht nach Görz. Die Führer der royalistischen Partei hätten den Grafen zu bewegen gesucht, nach Görz zu gehen und ihm versprochen, ihm den Platz zu verschaffen, auf den er Anrecht habe. Der Graf beharre aber auf seinem Entschlusse, nicht nach Görz zu gehen. Die republikanischen Journale meinen, dieser Zwischenfall bedeute den Bruch zwischen den Royalisten und den Legitimisten.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im September.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm. 82 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Celf. Grad.
1. Nachm. 2	745,7	W lebhaft	heiter	+26 9
1. Abnds. 10	744,8	W mäßig	bedeckt	+22,2
2. Morgs. 6	745,4	SW schwach	trübe	+16,8
2. Nachm. 2	744,8	N schwach	heiter	+24,5
2. Abnds. 10	741,5	O schwach	trübe	+21,0
3. Morgs 6	744,3	NW lebhaft	bedeckt	+13,1

Am 1. Septbr. Wärme-Maximum: +28°0 Celf.
" " " Wärme-Minimum: +12°7 "
" 2. " Wärme-Maximum: +25°9 "
" " " Wärme-Minimum: +12°7 "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 2. September Morgens 1,54 Meter
" " 3. " Morgens 1,54 "

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 1. September. (Schluß-Course.) Still. Anfangs fest, besonders Franzosen und deutsche Bahnen, später drückten mattere Wiener Notirungen.

Lond. Wechsel 20.505. Pariser do. 80,925. Wiener do. 171,10. K.-M. S.-A. — Rheinische do. —. Hess. Ludwigsb. 114½. K.-M.-Pr.-Anth. —. Reichsanl. 102¼. Reichsbank 150½. Darmstb. 156½. Meining. Bf. 95½. Oest.-ung. Bank 714,00. Kreditaktien 250½. Silberrente 67¼. Papierrente 66⅝. Goldrente 85. Ung. Goldrente 74½. 1860er Loose 119¼. 1864er Loose 320,00. Ung. Staatsl. 222,50. do. Ostb.-Obl. II. 96⅛. Böhm. Westbahn 262⅜. Elisabethb. —. Nordwestbahn 169⅞. Galizier 253⅛. Franzosen 277½. Lombarden 129½. Italiener 90¾. 1877er Russen 91¼. 1880er Russen 72¼. II. Orientanl. 57¼. Zentr. Pacific 110¼. Diskonto-Kommandit —. III. Orientanl. 57¼. Wiener Bankverein 90¾. 5% österreichische Papierrente 79¼. Buschtherader —. Egypter 71¼. Gotthardbahn 113¼.

Türken 11. Edison 119⅝.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 250⅞. Franzosen 277½. Galizier 253¼. Lombarden 129⅝. II. Orientanl. —. III. Orientanl. —. Egypter 71⅜, Gotthardbahn —.

Frankfurt a. M., 1. Septbr. (Effekten-Sozietät.) Kreditaktien 251¼. Franzosen 277⅜. Lombarden 129⅝. Galizier 253⅛. österreichische Papierrente —. Egypter 71¼. III. Orientanl. —, 1880er Russen —. Gotthardbahn 113⅜. Deutsche Bank —,—. Nordwestbahn —. Elbthal —. 4proz. ungarische Goldrente 74⅝. II. Orientanleihe —. Marienburg-Mlawka —. Mainzer —,—. Hessische Ludwigsbahn —. Türken —. Lokalbahn —. Edison —. Spanier —. Still.

Wien, 1. September. (Schluß-Course.) Ziemlich fest, Franzosen lebhaft.

Papierrente 78,20. Silberrente 79,00. Oesterr. Goldrente 99,50. 6proz. ungarische Goldrente 119,30. 4proz. ung. Goldrente 87,25. 5proz. ungar. Papierrente 86,00. 1854er Loose 120,00. 1860er Loose 133,25. 1864er Loose —. Kreditloose —. Ungar. Prämien 113,25. Kreditaktien 292,80. Franzosen 322,90. Lombarden 151,00. Galizier 296,00. Kasch.-Oderb. 144,50. Pardubitzer 147,50. Nordwestbahn —. Elisabethbahn 224,75. Nordbahn 2647,00. Oesterr.-Ung.-Bank —. Türk. Loose —,—. Unionbank 112,50. Anglo-Austr. 108,25. Wiener Bankverein 104,80. Ungar. Kredit 292,50. Deutsche Plätze 58,40. Londoner Wechsel 119,85. Pariser do. 47,30. Amsterdamer do. 98,55. Napoleons 9,49½. Dukaten 5,65. Silber 100,00. Marknoten 58,45. Russische Banknoten 1,17⅝. Lemberg-Czernowitz —. Kronpr.-Rudolf 167,00. Franz-Josef —. Dux-Bodenbach —. Böhm. Westb. —. Elbthalb. 216,50. Tramway 231,00. Buschtherader —. Oesterr. 5proz. Papier 93,30.

Paris, 1. September. (Schluß-Course.) Ruhig.

3proz. amortisirb. Rente 81,72½. 3proz. Rente 80,00. Anleihe de 1872 108,62½. Ital. 5proz. Rente 90,65. Oesterreich. Goldrente 85⅜. 6proz. ungar. Goldrente 102⅛. 4proz. ungar. Goldrente 74⅛. 5proz. Russen de 1877 93⅞. Franzosen 686,25. Lombard-Eisenbahn-Aktien 326,25. Lombard. Prioritäten 294,00. Türken de 1865 10,62½. Türkenloose 51,37½. III. Orientanleihe —.

Credit mobilier —. Spanier neue 57⅛. do. inter. —. Suezkanal-Aktien 2422,00. Banque ottomane 738,00. Union gen. —. Credit foncier 1301,00. Egypter 357,00. Banque de Paris 1007,00. Banque d'escompte 513. Banque hypothecaire —. Lond. Wechsel 25,33. 5proz. Rumänische Anleihe —,—.

Foncier Egyptien —.
Renten per Ende September.

Florenz, 1. September. 5pCt. Italien. Rente 90,60, Gold 20,00.

London, 1. Septbr. Consols 100⅝. Italien. 5prozentige Rente 89⅜. Lombarden 12⅞. 3proz. Lombarden alte —. 3proz. do. neue —. 5proz. Russen de 1871 85⅞ exkl. 5proz. Russen de 1872 87⅞. 5proz. Russen de 1873 86⅞. 5proz. Türken de 1865 10⅝. 4proz. fundirte Amerik. 122⅝. Oesterreichische Silberrente —. do. Papierrente —. 4proz. Ungarische Goldrente 73⅞. Oesterr. Goldrente 84⅛. Spanier 57⅞. Egypter 70⅞. Ottomanbank 19⅛. Preuß. 4proz. Consols 103. Ruhig.

Suez-Aktien 95⅞.
Silber 50⅞. Platzdiskont 3¼ pCt.
In die Bank flossen heute 8000 Pfd. Sterl.

Produkten-Kurse.

Köln, 1. September. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 20,00, fremder loco 20,50, per November 19,80, per März 20,60. Roggen loco 15,50, per Novbr. 15,10, per März 15,75. Hafer loco 15,25. Rüböl loco 36,50, per Oktober 35,90, per Mai 35,30.

Hamburg, 1. September. (Getreidemarkt.) Weizen loco unverändert, auf Termine fest, per September-Oktober 188,00 Br., 187,00 Gd., per Oktober-November 189,00 Br., 188,00 Gd. — Roggen loco unverändert, auf Termine fest, per September-Oktober 146,00 Br., 145,00 Gd., per Oktober-November 147,00 Br., 146,00 Gd. — Hafer und Gerste unverändert. — Rüböl fest, loco 70,00, per Oktober 69,00. — Spiritus matt, per September 45⅛ Br., per Septbr.-Oktober 45⅛ Br., per November-Dezember 42⅞ Br. — Kaffee sehr fest. Umsatz 3000 Sack. — Petroleum fester, Standard white loco 7,95 Br., 7,85 Gd., per September-Dezember 7,75 Gd., per Oktober-Dezember 8,75 Gd. — Wetter: Schön.

Bremen, 1. September. (Schlußbericht.) Petroleum fester. Standard white loco 7,90, per Oktober 8,00, per November 8,05, per Dezember 8,15, per Januar 8,25. Alles bezahlt und Käufer.

Wien, 1. September. (Getreidemarkt.) Weizen per Herbst 10,62 Gd., 10,67 Br., per Frühjahr 11,43 Gd., 11,48 Br. Roggen per Herbst 8,25 Gd., 8,30 Br., per Frühjahr 8,72 Gd., 8,77 Br. Hafer per Herbst 7,10 Gd., 7,15 Br., per Frühjahr 7,42 Gd., 7,47 Br. Mais per August-September 6,90 Gd., 5,95 Br.

Pest, 1. Septbr. (Produktenmarkt.) Weizen loco flau, per Herbst 10,18 Gd., 10,20 Br., per Frühjahr 11,00 Gd., 11,02 Br. Hafer per Herbst 6,63 Gd., 6,65 Br. Mais per Mai-Juni 6,87 Gd., 6,89 Br. Kohlraps pr. August-September 17.

Paris, 1. September. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per September 25,50, per Oktober 25,80, per November-Februar 27,10, per Januar-April 27,75. Roggen ruhig, per September 16,50, per Januar-April 18,50. — Mehl 9 Marques ruhig, per September 57,10, per Oktober 57,80, per November-Februar 59,75, per Januar-April 60,75. — Rüböl matt, per September 82,00, per Oktober 82,25, per November-Dezember 83,75, per Januar-April 83,25. — Spiritus weichend, per September 51,25, per Oktober 51,25, per November-Dezember 51,25, per Januar-April 51,50. — Wetter: Schön.

Paris, 1. September. Rohzucker 88° ruhig, loko 52,50 a 53,75. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 pr. 100 Kilogramm per September 59,75, per Oktober 59,30, per Oktbr.-Januar 59,25, per Januar-April 60,10.

Amsterdam, 1. September. Bancazinn 57.

Antwerpen, 1. September. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen flau. Roggen träge. Hafer ruhig. Gerste unverändert.

Amsterdam, 1. Septbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen pr. Novbr. 264. Roggen per Oktober 171, pr. März 179.

Antwerpen, 1. Septbr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko 19⅞ bez. u. Br., per Oktober 20 Br., per Oktober-Dezember 20 bez., 20¼ Br., per November-Dezember 20 bez., 20¼ Br. Fest.

London, 1. September. Havannazucker Nr. 12 22½ nom., Zentrifugal-Cuba 23¼.

London, 1. Septbr. An der Küste angeboten 10 Weizenladungen. Wetter: Nachtregen.

London, 1. September. Bei der gestrigen Wollauktion waren Preise unverändert.

Marktpreise in Breslau am 1. September.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst M. Pf.	geringe Waare Höchster M. Pf.	geringe Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	20 40	19 40	18 10	17 70	16 70	15 40
dto gelber		18 70	17 70	17 10	15 90	15 40	14 20
Roggen		16 30	16 10	15 40	15 10	14 90	14 70
Gerste		15 —	14 50	14 —	13 —	12 50	12 —
Hafer		14 —	13 70	13 40	13 —	12 60	12 —
Erbsen		18 30	17 50	17 —	16 —	15 50	15 —

Raps, fein 31,10, mittel 29,—, ord. 27,—.

Rübsen, Winterfrucht, feine 31,—, mittel 29,—, ord. 27,— M.

Kartoffeln, pro 50 Klgr. 3,00—3,25—3,50—3,75 Mark, pro 100 Kg. 6—6,50—7—7,50 Mark pro 2 Liter 0,12—0,13—0,14—0,15 Mark. — Heu, per 50 Klgr. 3,50—3,70 Mark, — Stroh, per Schock a 600 Klgr. 23,00—24,00 Mark.

Breslau, 1. September. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.) Roggen (per 2000 Pfund) niedriger. Gekündigt 5000 Centner. Abgelaufene Kündigungsscheine —,—, per September 158 Br., per September-Oktober 158 Br., per Oktober-November 159 bez. Br., per November-Dezember 159,00 Br., per November allein —. schles. —. 1884 Dezember-Januar —. per April-Mai 161,00 Gd. — Weizen Gekündigt — Centner per September 195 Br. — Hafer Gekündigt — Centner per September 129 Br., per Oktober-November 130 Br., per November-Dezember —. 1884 April-Mai —. — Raps Gekündigt — Centner per Septbr. —, per September 320 Brief. — Rüböl höher. Gekündigt. — Centner loko 72,50, per September 70 Br., per September-Oktober 69,00 Br. 69 Gd., per Oktober-November 68 50 Br., per November-Dezember 68,00 Br., per November-März —, per Januar-März —, per Januar-Februar 70,50 bez., per Febr.-März 70,50 bez., per März-April 70,50 bez. per April-Mai 70,50 bz. Spiritus matter. Gek. —, Liter, per September 55,50 bez., per September-Oktober 53,30 Gd., per Oktober-November 52,00 Gd., per November-Dezember 51,00 Gd. 1884 per Dezember-Januar 51,00 Gd., per Januar-Februar — bez., per Februar-März —, per März-April — bez., per April-Mai 52,50 Br. Zink: (per 50 Kilo) seit gestriger Notiz schlesische Vereins-Marke auf Lief. 14,45 bez. Die Börsen-Kommission.

Breslau, 1. Septbr., 9½ Uhr Vormittags. [Privatbericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung im Allgemeinen sehr ruhig.

Weizen in ruhiger Haltung, per 100 Kilogramm schlesischer weißer 15,50—18,30—20,40 M., gelber 15,50 bis 17,50—18,70 M., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Roggen, bei mäßigem Angebot unverändert, bezahlt wurde per 100 Kilogramm netto 14,70—15,70 bis 16,30 Mark, feinster über Notiz. — Gerste ohne Aenderung, per 100 Kilogr. netto 13,00—14,00—15,00 M. — 14,50—15,50 M. — Hafer wenig angeboten, per 100 Kilogramm 12,30 bis 13,80 bis 14,40 M., feinster über Notiz bezahlt. — Mais in fester Stimmung, per 100 Kilogr. 14,00—14,50—15,00 M. — Erbsen schwache Zufuhr, per 100 Kilo 15,80 bis 17,00 bis 18,80 M., Viktoria- 19,00 bis 21,00 bis 22,00 M. — Bohnen behauptet, per 100 Kilo 19,20 bis 20,50—22,00 M. — Lupinen schwach gefragt, gelbe per 100 Kilogramm 9,00—10,00—10,80 Mark, blaue 8,80 bis 9,80 Mark. — Wicken schwach angeboten, per 100 Kilogramm 13,50—14,50—15,50 M. — Oelsaaten in fester Stimmung. Schlaglein behauptet. — Winterraps per 100 Kilogramm 28,00—29,50—31,00 M. — Rapskuchen preisb., per 50 Kilogramm 7,70—7,90 Mark, fremde 7,30—7,70 M., per September-Oktober bis 8,00 Mark. — Leinkuchen fest, per 50 Kilogramm 8,80 bis 9,00 Mark, fremde 7,70—8,40 Mark per September-Oktober bis 9,10 M. bez. — Kleesamen ohne Zufuhr, per 50 Kilogramm —, M., fremder —, M., per September — Oktober bis —, M. — Tannen-Kleesamen ohne Zufuhr, per 50 Kilogramm —, Mark. — Schwedischer Kleesamen ruhig, — M. — Thymothee per 50 Kilogramm — M.

Stettin, 1. September. [An der Börse.] Wetter: Schön, leicht bewölkt. Temperatur + 20 R., Barometer 28,1. Wind: SW. Weizen, Anfangs matt, Schluß fest, per 1000 Kilogramm loko gelber und weißer 175—196 M., neuer 170—193 M., per September-Oktober 194 Mark bez., per Oktober-November 194,5—195,5 M. bez., per November-Dezember — M. bez., per April-Mai 202—202,5 M. bez. — Roggen, Anfangs matt, Schluß fester, per 1000 Kilogr. loko inländischer 146—152 Mark, geringer — M., neuer 125—150 M., per September-Oktober 150,5—151,5 M. bez., per Oktober-November 152 bis 153 M. bez., per November-Dezember 154 M. bez., per April-Mai 157—157,5 M. bez. — Gerste per 1000 Kilogramm loko neue 125—145 M. bez. — Hafer matt, per 1000 Kilogramm loko 140 bis 156 Mark, neuer 125—138 Mark bez., per September-Oktober — M. bez. — Winterraps per 1000 Kilogramm loko 290—313 M. bez., geringer 250—280 M. — Winterrübsen unverändert, per 1000 Kilogramm loko 290—312 M. bez., per September-Oktober 316 M. — per Oktober-November — M. — Rüböl stille, per 100 Kilogramm loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 69 M. Br., per September-Oktober 67,5 M. Br., per April-Mai 68,5 M. Br. — Spiritus flau, per 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 56,7 M. bez., abgelaufene Anmeldungen —, kurze Lieferung ohne Faß — M., per September 55,2 M. Br. u. Gd., per September-Oktober 53,7 bis 53,3—53,6 M. bez., Br. u. Gd., per Oktober-November 52,2 M. Br. u. Gd., per November-Dezember — M. bez., per April-Mai 52,4 Mark Br. Angemeldet 5000 Ltr. Weizen, 16,000 Ztr. Roggen. Regulirungspreise: Weizen 194 M., Roggen 151 M., Rüböl 68 M., Spiritus 55,2 Mark. — Petroleum loko 8,25 M. tr. bez., Regulirungspreis 8,25 M. tr.

Heutiger Landmarkt. Weizen 175—193 M., Roggen 130—155 M., Gerste 130—146 M., Hafer 130—155 M., Erbsen 170—180 M., Rübsen — M., Kartoffeln 51—57 Mark, Heu 3—3,5 Mark, Stroh 30—36 Mark. (Ostsee-Ztg.)

Produkten-Börse.

Berlin, 1. September. Wind: SW. Wetter: Bewölkt und schwül.

Der Verlauf des heutigen Marktes entsprach insofern nicht den vorherrschenden Erwartungen, als man sich von den meist matten auswärtigen Berichten und den in fast allen Artikeln ziemlich starken Kündigungen verflauenden Eindruck versprochen hatte.

In Loko-Weizen kamen nennenswerthe Umsätze nicht vor. Termine setzten unter dem Einfluß der allseitig herzlich wenig günstigen Berichte matt und etwas niedriger ein und blieben auch während der stark kursirenden Kündigungen in naher Sicht unter Druck, indeß zeigte sich für spätere Termine so rege Beachtung seitens der Kommissionäre, daß diese Termine langsam aufwärts strebende Bewegung annahmen und dadurch auch nahe Lieferung günstig beeinflußten. Schließlich war eine Besserung von ½ M. zu notiren.

Loko-Roggen ging in den viel offerirten geringeren Qualitäten schwerfällig ab. Der Terminhandel hatte etwa denselben Verlauf wie der in Weizen. Der von der Monster-Kündigung erwartete Eindruck machte sich nicht fühlbar, weil man naturgemäß mit Deckungskäufen vorging; dadurch wurden Abgeber reservirt und mußte man schließlich für alle Sichten etwa 1 M. höhere Kurse anlegen. Mit Behauptung derselben blieb der Schluß fest.

Loko-Hafer matt. Termine etwas theurer. Roggenmehl zu höheren Preisen ziemlich lebhaft gehandelt. Mais unverändert. Termin flau und niedriger.

Rüböl wenig belebt und matt. Ungünstige auswärtige Berichte veranlaßten mannigfache Realisationen. — Petroleum fester. Die Monster-Kündigung machte keinen Eindruck, weil lebhaft gedeckt wurde. — Spiritus setzte matt ein, erfuhr aber im weiteren Verlaufe in Folge der Getreide-Festigkeit guten Deckungsbegehr, welcher den Artikel reichlich so hoch wie gestern fest schließen ließ.

(Amtlich.) **Weizen** per 1000 Kilogramm loko 155—220 Mark nach Qual., gelbe Lieferungsqualität 190 M., mit Geruch — ab Bahn bez., per diesen Monat 190—190,75 bez., per September-Oktober 190 bis 190,75 bez., per Oktober-November 191,5—192,5 bez., per November-Dezember 194—194,5 bez., per April-Mai 1884 202—202,5 bez. — Gekündigt 116,000 Zentner. Durchschnittspreis — M.

Roggen per 1000 Kilogramm loko 140—162 nach Qualität, Lieferungsqualität 154 M., inländ. geringer alter — M., neuer klammer —, feiner 160 ab Bahn bz., per diesen Monat 153—154,5 bez., per September — bez., per September-Oktober 153—154,5 bez., per Oktober-November 155—156 bez., per Oktober allein —, per November —, per November-Dezember 157—158 M. bez., per Dezember 1883-Januar 1884 159,5 bez., per April-Mai 160,25—160,5 bez. — Gekündigt 164,000 Zentner. Durchschnittspreis — M.

Gerste per 1000 Kilogramm große und kleine 135—210 M., Futtergerste 140 n. Q.

Hafer per 1000 Kilogr. loko 135—170 nach Qualität, Lieferungsqualität 132,5 M., pomm. mittler — bez., do. guter — bezahlt, preuß. neuer mit Geruch 137 M. ab Bahn bez., Oderbrucher — M., per diesen Monat und per September-Oktober 132,5—133,5 bez., per Oktober-November 135,5 bez, per November-Dezember 133,5—133,75 bez., per April-Mai 138,5—139 M. bez., per Mai —. Gekündigt 5000 Zentner. Durchschnittspreis — M.

Mais loko — bez., (Donau) n. Qual., per diesen Monat und per September-Oktober 136,5—137 bez. Gekündigt 26,000 Ztr.

Erbsen Kochwaare 185—220, Futterwaare 165—180 M., per 1000 Kilogr. nach Qualität.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kilogramm brutto inkl. Sack. Loko 26,5 Br., per diesen Monat — M., per September-Oktober Oktober-November 25 M. Br., November-Dzember 24,5 Mark B., per Dezember-Januar —, April-Mai —. Termine weichend. Gekünd. —.

Feuchte Kartoffelstärke pro 100 Kilogramm brutto inkl. Sack. Loko und per diesen Monat —, per November-Dezember und per Dezember-Januar — bez.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm unversteuert inklusive Sack per diesen Monat u. per September-Oktober 21,35—21,45 bez., per Oktober-November 21,65—21,70 bez., per November-Dezember 21,85—21,95 bez., April-Mai 22,05—22,20 M. bez. Gekündigt — Ztr. Durchschnittspreis — Mark.

Weizenmehl Nr. 00 28,50—26,75, Nr. 0 26,50—25,00 Nr. 0 u. 1 24,50 bis 22,00. **Roggenmehl** Nr. 0 23,50—22,00, Nr. 0 u. 1 21,50 bis 20.50 M.

Rüböl per 100 Kilogramm loko mit Faß — bez., ohne Faß — M., per diesen Monat — M., per September-Oktober 67,9—67,5 bez., per Oktober-November 67,7—67,4 bez., per November-Dezember 67,7—67,3 M. bez., per Dezember —, per April-Mai 68,5—68,1 bez. Gekündigt — Ztr. Durchschnittspreis — M.

Petroleum, raffinirtes (Standart white) per 100 Kilogr. mit Faß in Posten von 100 Klogr., loko —, per diesen Monat 23,8 bis 23,9 M. bez., per September-Oktober 23,8—23,9 bez., per Oktober-November 24,2—24,3 M. bez., per November-Dezember 24,6—24,7 M. bez. Gekündigt 30,000 Ztr. Durchschnittspreis — M.

Spiritus. Per 100 Liter a 100 Prozent = 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 56,8 M. bez., loko mit Faß — bezahlt, abgelaufene Anmeldungen —, mit leihweisen Gebinden —, ab Speicher — bez., frei Haus — M., per diesen Monat 56,6—56,8 bez., per September-Oktober 53,9—54,2 bez., per Oktober —, per Oktober-November 52,6—52,9 bez., per November — bez., per November-Dezember 51,6—51,9 bez., per Dezember 1883-Januar 1884 —, per April-Mai 52,9—52,7—53,1 M. bez. Gekündigt 300,000 Liter. Durchschnittspreis — M.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 1. September. Die heutige Börse wies bei Eröffnung feste Stimmung auf und stützte sich in dieser Beziehung auf die günstigen Meldungen, welche von den fremden Börsenplätzen vorlagen; aber das Geschäft entwickelte sich im Allgemeinen ruhiger und nur Franzosen traten wiederum in regeren Verkehr. Im späteren Verlaufe des Geschäfts schwächte sich die Stimmung im Anschluß an spätere mattere Wiener und Pariser Notirungen durchschnittlich etwas ab.

Der Kapitalsmarkt bewahrte feste Haltung für heimische solide Anlagen und fremde festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand zumeist ziemlich behaupten.

Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben fest bei ruhigem Geschäft.

Der Privatdiskont wurde mit 2¾ pCt. notirt.

Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Kreditaktien mit unwesentlichen Schwankungen mäßig lebhaft um; Franzosen waren, wie erwähnt, höher und belebt; Lombarden behauptet und ruhig.

Von den fremden Fonds sind russische Anleihen als schwach und ruhig, ungarische Goldrente als wenig verändert, Italiener als behauptet zu nennen.

Deutsche und preußische Staatsfonds verkehrten in fester Haltung ruhig; inländische Eisenbahn-Prioritäten ziemlich fest aber still.

Bankaktien waren ziemlich fest und ruhig; Diskonto-Kommandit-Antheile, Deutsche, Darmstädter Bank schwächer.

Industriepapiere fest, aber nur vereinzelt lebhafter; Montanwerthe vielfach höher bei mäßigen Umsätzen.

Inländische Eisenbahnaktien fest; Mainz-Ludwigshafen, Mecklenburgische etwas besser und lebhafter, Ostpreußische Südbahn matter, Altenburg-Zeitz St.-Akt. 204,25 bez. u. Gd.

Umrechnungs-Sätze: 1 Dollar = 4,25 Mark. 100 Francs = 80 Mark. 1 Gulden österr. Währung = 2 Mark. 7 Gulden südd. Währung = 12 Mark. 100 Gulden holl. Währung = 170 Mark. 1 Mark Banco = 1,50 Mark. 100 Rubel = 320 Mark. Livre Sterling = 20 Mark.

Wechsel-Kurse.		
Amsterd. 100 fl. 8 T.	3½	168,60 bz
Brüss. u. Antwerpen 100 Fr. 8 T.	3½	80,85 bz
London 1 Lstr. 8 T.	4	20,49 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	3	80,90 bz
Wien, öst. Währ. 8 T.	4	171,00 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	6	200,35 bz
Warsch. 100 R. 8 T.	6	200,60 bz

Geldsorten und Banknoten.	
Sovereigns pr. St.	20,43 G
20-Francs-Stück	16,23 bzG
Dollars pr. St.	
Imperials pr. St.	16,82 G
Engl. Banknoten	20,49 bz
Französ. Banknot.	81,10 bzB
Oesterr. Banknot.	171,35 bz
Russ. Noten 100 R.	201,15 bz

Zinsfuß der Reichsbank. Wechsel 4 pCt., Lombard 5 pCt.

Fonds- und Staats-Papiere.		
Dtsch. Reichs.-Anl.	4	102,20 bz
Konf. Preuß. Anl.	4½	103,30 G
do. do.	4	102,10e bzB
Staats-Anleihe	4	101,10 G
Staats-Schuldsch.	3½	99,00 bz
Kur- u. Neum. Schlv.	3½	99,00 bz
Berl. Stadt-Oblig.	4½	102,80 bz
do. do.	4	101,10 bzG
do. do.	3½	96,25 G
Pfandbriefe.		
Berliner	5	109,00 G
do.	4½	104,50 bzG
do.	4	101,20 bzG
Landschaftl. Zentral	4	101,60 bzG
Kur- u. Neumärk.	3½	96,30 bz
do. neue	3½	93,30 bz
do.	4	101,90 B
N. Brandenb. Kredit	4	
Ostpreußische	3½	92,40 G
do.	4	101,40 G
Pommersche	3½	92,50 G
do.	4	101,90 bz
do.	4½	103,00 G
Posensche neue	4	101,50 bzG
Sächsische	4	101,50 bz
Schlesische altland.	3½	94,40 bz
do. Lit. A.	3½	94,40 bz
do. neue II.	4½	
Westpr., rittersch.	3½	92,70 G
do. do.	4	101,80 bzG
do. Neuldsch. II.	4	101,25 B
do. do. II.	4½	
Rentenbriefe.		
Kur- u. Neumärk.	4	101,00 G
Pommersche	4	100,90 G
Posensche	4	101,00 G
Preußische	4	100,90 G
Rhein. u. Westf.	4	101,20 bz
Sächsische	4	101,10 G
Schlesische	4	101,10 G

Bayer. Anl. 1875	4	102,00 B
Brem. do. 1880	4	101,50 B
Hamb. St.-Rente	3½	89,25 B
Sächs. do.	3	81,20 G

Pr. Pr.-Anl. 1855	3½	148,25 bz
Hess. Pr.-Sch. 40 T.	—	
Bad. Pr.-Anl. 1867	4	131,50 bzG
do. 35 Fl.-Loose	—	225,00 G
Bayer. Präm.-Anl.	4	
Brnschw. 20 Thlr.-L.	—	97,00 G
Cöln-Mind. Pr.-A.	3½	126,00 B
Dess. St.-Pr.-Anl.	3½	
Dtsch. G. P.-Pfdb. I.	5	117,80 bz
do. do. II. Abth.	5	115,50 G
Hamb. 50 Thl.-Loose	3	
Lüb. 50 Thlr.-Loose	3½	184,75 B
Mein. 7 Fl.-Loose	—	28,50 B
Mein. H. Pr.-Pfdbr.	4	117,70 B
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	149,30 bz

Ausländische Fonds.		
Newyork. St.-Anl.	6	128,20 bz
do. do.	7	120,00 bz
Finnländ. Loose	—	48,10 G
Italienische Rente	5	90,90 bzG
do. Tabaks-Obl.	6	
Oest. Gold-Rente	4	84,90 bz
do. Papier-Rente	4⅕	66,70 bz
do. do.	5	79,30 G
do. Silber-Rente	4⅕	67,40 bzG
do. 250 Fl. 1854	4	
do. Kreditl. 1858	—	Ziehung.
do. Lott.-A. 1860	5	119,60 bz
do. do. 1864	—	Ziehung.
Pester Stadt-Anl.	6	89,50 bz
do. do. kleine	6	89,50 bz
Poln. Pfandbriefe	5	62,60 bzG
do. Liquidat.	4	55,25 bz
Rum. mittel	8	109,80 bzB
do. kleine	8	110,00 B
do. St.-Obligat.	6	103,60 bz
do. Staats-Obl.	5	98,80 bz
Russ. Engl. Anl. 1822	5	86,50a60bz
do. do. 1862	5	87,40 bz
do. do. kleine	5	87,40 bzG
do. konf. Anl. 1871	5	87,30a40bz
do. do. kleine	5	87,40a50bz
do. do. 1872	5	87,30a40bz
do. do. 1873	5	87,30a40bz
do. Anleihe 1877	5	92,90 bz
do. do. 1880	4	72,40 bzB
do. Orient-Anl. I.	5	57,10a20bz
do. do. II.	5	57,20 bz
do. do. III.	5	57,10a20bz
do. Poln. Schatzobl.	4	84,90 G
do. Pr.-Anl. 1864	5	135,10 bz
do. do. 1866	5	132,20 bz
do. Boden-Kredit	5	86,40 bzB
do. Ztr.-B.-Kr.-Pf.	5	77,50 bz
Schwed. St.-Anl.	4½	102,75 G
Türk. Anl. 1865	fr.	
do. Loose vollg.	fr.	42,00 bzB
Ung. Goldrente	6	102,30 bzB
do. do.	4	74,70a60bz
do. Gold-Inv.-Anl.	5	96,00e bzG
do. Papierrente	5	73,30 bz
do. Loose	—	221,25 bz
do. St.-Eisb.-Anl.	5	98,20 bz

Hypotheken-Certifikate.		
D. G.-C.-B. Pf rz. 110	5	108,80 bzG
do. IV. rückz. 110	4½	104,70 B
do. V. do. 100	4	96,25 bz
D. H. B. P IV. V. VI.	5	104,30 B
do. do. do.	4½	102,50 bzG
Krupp. Obl. rz. 110	5	111,20 G
Nordd. Grund-K.	5	100,75 G
Pomm. H.-B. I. 120	5	109,50 bz
do. II. u. IV. rz. 110	5	106,10 bzG
do. III. V. u. VI. 100	5	100,50 bzG
do. II. rz. 110	4½	103,00 B
do. III. rz. 100	4½	99,70 bz
Pr. B.-Kr.-B. unkb. Hyp.-Br. rz. 110	5	111,00 G
do. rz. 115	4½	109,50 bz
do. II. rz. 100	4	98,75 bzG
P. C. Pfb. unk. rz. 110	5	114,50 bzG
do. rz. 110	4½	109,75 bzG
do. rz. 100	4½	103,40 bz
do. 1880, 81 rz. 100	4	99,90 G
P. H.-A.-B. I. rz. 120	4½	108,60 bzG
do. VI. rz. 110	5	109,90 bzG
do. VII. rz. 100	4½	101,50 bzG
do. VIII. rz. 100	4	98,50 bzG
P. H.-B.-A. G. Cert.	4½	101,80 G
Schl. Bodkr.-Pfbr.	5	103,20 bz
do. do. rz. 110	4½	107,60 G
do. do.	4	99,50 G
Stett. Nat.-H.-K. G.	5	100,90 bz
do. do. rz. 110	4½	104,00 bzG
do. do. rz. 110	4	98,70 bzG

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktien. Dividenden pro 1882.		
Aachen-Mastrich	2½	57,90 bzG
Altona-Kieler	9½	235,20 bz
Berlin-Dresden	0	21,70e bzB
Berlin-Hamburg	19½	374,60 bzB
Bresl.-S.-Frbg.	4⅘	117,50 bzG
Dortm.-Gron.-E.	2⅛	68,00 bzG
Halle-Sor.-Gub.	0	32,25 bzG
Mainz-Ludwgsh.	3⅞	114,00 bzG
Marnb.-Mlawka	6	106,40 bz
Mckl. Frdr. Franz.	8½	212,00 bzG
Münst.-Enschede	0	12,75 bzG
Nordh.-Erf. gar.	0	28,25 G
Obschl. A. C. D. E.	11½	270,90 bz
do. (Lit. B. gar.)	11½	197,00 bz
Oels-Gnesen	0	30,25 bz
Ostpr. Südbahn	4	135,40 bz
Posen-Creuzb.	0	29,75 bz
R.-Oder-U. Bahn	8¾	190,80 bz
Starg. Posen gar.	4½	103,25 bz
Tilsit-Insterburg	0	29,10 bzG
Weim.-Gera (gr.)	4½	40,40 bz
do. 2½ konv.	2¼	28,30 bz
do.	0	21,00 G
Werra-Bahn	—	110,00 bzG

Albrechtsbahn	1½	32,30 bz
Amst.-Rotterdam	—	150,00 G
Aussig-Teplitz	14⅘	264,50 bz
Baltisch (gar.)	—	53,60 bz
Böh. Westb. (gar.)	7½	131,30 bz
Dux-Bodenbach	7⅛	152,00 bzG
Elis. Westb. (gar.)	—	96,75 bz
Franz Jos.	—	85,40 bzB
Gal. (C.-L.-B) gr.	7,74	127,10 bzB
Gotthardb. 95%	—	112,60 G
Kasch.-Oderb.	—	61,75 bz
Kpr. Rudlfsb. gar.	4½	71,00 bzG
Lüttich-Limburg	0	10,60 G
Oest. Fr. St. (öst. M.)	6⅘	556,00 bz
Oest. Ndwb. (öst. M.)	4 7/20	340,50 bz
do. B. Elb. (öst. M.)	5	373,50 bz
Reichenb.-Pard.	—	63,50 B
Russ. Stsb. (gar.)	7,38	123,25 bzG
Russ. Südb. (gar.)	—	59,00 bz
Schweiz. Unionsb	—	46,00 bz
do. Westbahn	—	16,75 bzB
Südöst. p. S. i. M.	1	
Turnau-Prager	5	
Ung.-Galiz.	5	69,00 bz
Vorarlberg (gr.)	5	86,80 bz
War.-W. p. S. i. M	—	225,50 bz

Angerm.-Schw.	—	
Berl. Dresd. St. P	—	50,00 bzG
Bresl.-Warsch „	2⅗	78,00 bzG
Hall.-S.-Gub. „	5	114,10 bzG
Marienb. Mlawka	5	117,50 bzG
Münst.-Enschede	—	27,75 bzG
Nordh.-Erfurt. „	4	99,80 G
Oberlausitzer „	—	76,00 bzG
Oels-Gnesen „	2	85,60 bzG
Ostpr. Südb. „	5	121,00 bzG
Posen-Creuzb.	3¾	100,00 bzG
R. Oderuf. St.-P.	8¾	190,10 G
Saalbahn „	2⅝	100,00 bzG
Tilsit-Insterb. „	4	99,30 bzG
Weimar-Gera „	—	65,25 bzG

Dux-Bodenb. A.	7½	149,00 bz
do. do. B.	7½	148,90 bz

Vom Staate erworbene Eisenb.		
Berl.-Stett. St. A	4½	abg. 119,10 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.		
Berg. Märk. II. S.	4½	
do. III. S. v. St. 3½ g.	3½	94,25 B
do. VIII. Ser.	4½	102,90 B
do. IX. Ser.	5	103,70 B
Berlin-Anh. A. u. B.	4½	
Berlin-Dresd. St. g.	4½	103,00 G
Berl.-Görlitzer kon.	4½	
do. Lit. B.	4½	102,90 bzB
Berl.-Hamb. I. II. E.	4	
do. III. konv.	4½	102,80 G
Berl.-P.-Mgd. A. B.	4	
do. Lit. C. neue	4	101,10 G
do. Lit. D. neue	4½	103,00 G
Berl.-St. II. III. VI.	4	101,30 bz
B.-Schw.-F. D. E. F.	4½	
do. Lit. G.	4½	
do. Lit. H.	4½	102,75 G
do. Lit. I.	4½	102,75 G
do. Lit. K.	4½	102,75 G
do. de 1876	5	103,40 bzG
do. de 1879	5	104,00 bz
Cöln-Mind. 3½ g. IV.	4	101,10 bzG
do. V. Em.	4	101,10 bzG
do. VI. Em.	4½	105,50 B
do. VII. Em.	4½	102,90 B
Hll.-S.-G. St. A. B.	4½	102,75 G
do. Lit. C. g.	4½	103,00 G
Märk.-Pos. konv.	4½	
Magd.-Leipz. Pr. A.	4½	104,90 bz
do. do. Lit. B.	4	101,10 bz
Magd.-Wittenberge	4½	
do. do.	3	84,40 G
Mainz-Ludw. 68-69	4½	100,60 G
do. do. 1875 1876	5	103,25 bzG
do. do. I. II. 1878	5	103,25 bzG
do. do. 1881	4	100,60 G
Niedersch.-Mrk. I. S.	4	100,50 G
do. II. S. à 62½ Thl.	4	100,10 G
N.-M., Obl. I. II. S.	4	100,50 G
do. III. Ser.	4	101,00 G
Nordh.-Erfurt I. E.	4½	
Oberschl. Lit. A.	4	
do. Lit. B.	3½	
do. Lit. C. u. D.	4	
do. gar. Lit. E.	3½	94,80 G
do. gar. 3½ Lit. F.	4½	
do. Lit. G.	4½	
do. gar. 4% Lit. H.	4½	103,00 bz
do. Em. v. 1873	4	101,20 B
do. do. v. 1874	4½	
do. do. v. 1879	4½	105,30 G
do. do. v. 1880	4½	103,30 G
do. Niederschl. Zwgb.	3½	
do. (Starg.-Posen)	4	100,30 G
do. II. u. III. Em.	4½	102,90 G
Oels-Gnesen	4½	
Ostpr. Südb. A. B. C.	4½	103,00 G
Posen-Creuzburg	5	103,25 B
Rechte Oderufer	4½	
Rheinische	4	
Rh.-Nahe v. S. g. I. II.	4½	
Thüringer I. Serie	4	101,20 G
do. II. Serie	4½	102,90 G
Weimar-Geraer	4½	102,00 B
Werrabahn I. Em.	4½	102,75 B

Aachen-Mastrichter	4	96,80 bz
Albrechtsbahn gar.	5	81,10 G
Donau-Dmpf. Gold	4	96,00 G
Elis.-Westb. 1873 g.	5	
Gal. C.-Ludwgsb. g.	4½	84,20 B
Gömör. Eisenb. Pfb.	5	100,70 G
Kais.-Ferd.-Nordb.	5	91,30 e bzG
Kasch.-Oderb. gar.	5	82,90 bzG
Kronpr.-Rud.-B. g.	5	86,40 bzB
do. 1869er gar.	5	86,40 bzB
do. 1872er gar.	5	86,40 bzB
Lemb.-Czernow. gr.	5	80,60 G
do. gar. II. Em.	5	84,80 B
do. gar. III. Em.	5	81,30 G
do. IV. Em.	5	80,60 B
Oest.-F. S., alt g. St.	3	392,50 e bzB
do. do. gar. 1874 do.	3	381,90 B
do. Ergzungsn. g. do.	3	373,00 bz
Oest.-Franz. Stsb.	5	105,30 bz
do. II. Em.	5	105,30 bz
Oest. Nordwb., gar.	5	87,60 bz
Oest. Lit. B. (Elbeth.)	5	87,40 G
Raab-Graz (Pranl.)	4	
Reich.-P. (S.-N. B.)	5	86,75 B
Schweiz Ctr. N. O. B.	4½	
Sdöst. Bahn (Lomb.) (100 F. = 80 M.)	3	294,20 bz
do. do. neue (100 F. = 80 M.)	3	296,00 bzG
do. Obligat. gar.	5	102,75 bzG
Theißbahn	5	86,10 G
Ung.-G. Verb.-B. g.	5	80,20 e bzG
Ung. Nordostb. gar.	5	77,70 G
do. Ostb. I. Em. gar.	5	77,75 bzG
do. do. II. Em. gar.	5	96,90 bz
Vorarlberger gar.	5	

Kasch.-Od. g. G. Pr.	5	101,10 G
Oest. Nrdw. Gld.-P.	5	104,10 bz
Reich.-P. Gold.-Pr.	5	104,00 G
Ung. Nrdostb. G.-P.	5	99,60 G

Brest-Grajewo	5	90,90 bz
Chark.-Asow gar.	5	95,00 bz
Chark.-Krement. g.	5	94,10 G
Gr. Russ. Eisb.-G.	3	66,60 B
Jelez-Orel gar.	5	93,70 B
Jelez-Woronesch g.	5	90,00 G
Koslow-Woronschg.	5	98,10 bz
do. Obligationen	5	84,40 bz
Kursk-Charkow gar.	5	94,40 bz
Kursk-Chark.-Asow	5	85,00 bz
Kursk-Kiew gar.	5	101,25 bzB
do. kleine	5	101,40 B
Losowo-Sewastopol	5	76,75 bz
Mosco-Rjäsan gar.	5	102,90 bz
Mosco-Smolensk g.	5	95,40 bzG
Orel-Griasy	5	81,60 bz
Rjäsan-Koslow. g.	5	101,20 bzG
Rjaschk-Morczsk. g.	5	92,40 bz
Rybinsk-Bologoye	5	84,50 bz
do. II. Em.	5	73,60 bz
Schuja-Iwanowo g.	5	94,50 bz
Warschau-Teresp. g.	5	96,40 B
Warschau-Wiener II.	5	102,25 bzG
do. III. Em.	5	102,10 G
do. VI. Em.	5	99,50 G
Zarskoe-Selo	5	67,90 bz

Bank-Aktien. Dividende pro 1882.		
Badische Bank	6½	120,00 G
B. f. Sprit u. Prd.	5½	78,00 B
Berl. Kassenver.	10	abg 137,25 bz
do. Handelsges.	0	79,60 bzG
do. Prd. u. Hnd.	4½	96,75 bzG
Braunschw. Krdb.	6	106,00 G
do. Hypothek.	5	89,00 G
Bresl. Disk.-Bank	5½	91,75 B
do. Wechslerb.	6⅔	103,30 bzB
Danziger Privb.	6⅔	115,00 G
Darmst. Bank	8½	156,25 e bzG
do. Zettelbank	5½	111,70 B
Deutsche Bank	10	152,00 bz
do. Effekt. Hahn	10	131,60 G
do. Genossensch.	7½	128,75 B
do. Hp.-Bk. 60% B.	5	90,50 G
Diskonto-Komm.	10½	196,25 bz
Dresdener Bank	8	126,70 B
Dortm. Bkv. 50%	5	98,75 B
Eff.-Maklbk. 50%	14	116,90 bz
Goth. Grundkrdb.	4	
do. do. neue 40%	4	79,80 B
Hamb. Komm. Bk.	7½	128,75 G
Landw. B. Berlin	0	93,50 G
Leipz. Krd.-Anst.	9⅔	168,75 G
Leipz. Disk.	7	107,50 bzB
Magd. Privatb.	6	120,00 bzG
Meckl. Hyp.-Bank	5½	97,00 bzB
Meininger Kredit	5½	95,25 G
do. Hyp.-B. 40%	4¾	92,50 G
Nat.-B. f. D. 50%	8½	99,50 bzB
Niederlaus. Bank	6½	91,75 G
Nordd. Bank	5½	154,50 G
Nordd. Grundkb.	0	42,50 bzG
Oest. Krd. A. p. St.	9⅗	
Oldenb. Spar-B.	15	168,25 bz
Petersb. Dis.-B.	15	111,80 bz
Petersb. It. B.	12⅔	89,90 bz
Pomm. Hyp.-Bk.	0	47,50 G
Posener Prov.	7½	121,00 G
Pos. Landw. B.	—	78,00 B
Pos. Sprit-Bank	—	81,00 bzB
Preuß. Bodnk.-B.	6⅔	103,25 bzG
Pr. Cntr. Bd. 40%	8¾	125,50 G
Pr. Hyp.-Akt.-Bk.	5	92,75 bzG
Pr. H. B. A. G. 25%	4	90,80 G
Pr. Imm.-B. 80%	8	111,00 B
Reichsbank	7,5	151,00 G
Rostocker Bank	—	100,25 G
Sächsische Bank	5½	123,25 e bzB
Schaffh. B.-Ver.	4	93,40 G
Schles. Bank-B.	6	110,50 G
Südd. Bod. Kred.	6½	135,00 bzG
V.-B. Hamb. 40%	8	
Warsch. Kom.-B.	9⅔	77,40 bz
Weimar. Bk. konv.	5	91,10 bzG
Württ. Vereinsb.	7½	131,40 B

Industrie-Aktien. Dividende pro 1882.		
Bochum-Brwk. A	0	105,00 B
Donnersm.-H.	3½	70,75 bzG
Dortm. Union	—	32,25 G
do. St. Pr. A. L. A.	—	97,75 bzG
do. Part.-O. rz. 110	—	107,75 bzG
Gelsenk. Bergw.	7	126,10 bz
Georg. Marienh.	—	85,10 G
do. Stamm-Pr.	—	
Görl. Eisenbahnb.	12	148,00 bzG
Gr. Berl. Pferdeb.	8½	194,25 bzG
Hartm. Maschin.	—	135,40 bzG
Hib. u. Sham.	5½	107,50 bzG
Hörd. H.-B. konf.	—	
Königin Marienh.	4½	79,30 bz
Lauchhammer	—	47,25 bzB
Laurahütte	—	136,25 bzB
Luise Tiefbau	—	53,00 bzG
Oberschl. E.-Bed.	3	75,25 bzG
Phönix Bergw.	—	96,10 bzG
do. do. Lit. B.	—	47,50 bz
Schering	12	162,00 bzG
Stolberger Zink	1	27,00 bzG
Westf. Drht.-Ind.	—	120,25 bzG

Berl. Holz-Compt.	6½	98,75 G
do. Immob.-Ges.	4⅔	86,75 B
do. Viehmarkt	0	10,80 bzB
Berzelius Bgwk.	8	107,60 G
Borussia, Bgwk.	3	154,00 G
Brauer. Königst.	—	52,00 bz
Bresl. Oelfabr.	4⅔	69,25 G
do. Straßenb.	5½	125,50 B
do. Wagg.-Fabr.	9⅓	146,00 bzB
do. Wg. (Hoffm.)	10	137,50 bzG
Egells Maschfbr.	0	1,00 B
do. do. Oblig.	—	89,60 G
Erdmannsd. Sp.	0	80,50 bzG
Glauzig. Zuckerf.	—	99,50 G
Inowr. Steinsalz	8	98,00 B
Körbisd. Zuckerf.	—	145,00 e bzG
Marienh. Kotz.	—	37,50 bz
Masch. Wöhlert	—	0,10 bzG
Oelh. Pet.-Ind.	—	30,00 bz
Pluto, Bergwerk	0	83,00 bz
Redenhütte konf.	—	122,00 bzG
do. Oblig.	—	112,50 bzG
Schles. Kohlenw.	—	87,00 G
do. Lein. Kramst.	—	118,50 bzG
Westf. Un. St. Pr.	—	81,80 bz

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (Emil Röstel) in Posen.